



● Inhalt

Nr. 1

30. Jahrgang

Februar

20 Jahre Zahnheilkunde in Regensburg	2
Tagungsort Regensburg	3
Uni-Impressionen	8
Kunsterzieher gestalten Kunstwand	10
Fünf Jahre Praktikumbörse	11
Zentrum für Weiterbildung	11
AIIESEC	12
Hochschullehre Bayern	13
Lehre innovativ	14
aus dem Klinikum	15
aus dem Europaeum	16
Kooperationen	17
aus den Fakultäten	18
Lebensraum Universität	19
Personalien	20
neu berufen	22
neue Bücher	24
Termine	25

● Telegramm

Studieninformationstag 2005

Am Samstag, dem 12. Februar, findet im Zentralen Hörsaalgebäude (Audimax) von 9 bis 14 Uhr der alljährliche Studieninformationstag der Universität Regensburg statt, bei dem sich nahezu alle Fakultäten, Fächer und Einrichtungen der Universität präsentieren und in Form von Vorträgen und Einzelgesprächen Fragen zum Studium beantworten. Das detaillierte Programm wurde sowohl an die Gymnasien verschickt als auch im Internet veröffentlicht. Von der Homepage der Universität Regensburg führt ein direkter Link auf das Programm. Ansonsten ist es unter folgender Adresse direkt aufrufbar:

<http://www.uni-regensburg.de/Universitaet/SIT2005/>

● rund um die Kugel



## Die besten Köpfe für die Universität Regensburg

Neue Stiftung unterstützt Uni im schärfer werdenden Wettbewerb

In die Universitätslandschaft in Deutschland ist Bewegung gekommen. Schon seit einiger Zeit nimmt der Wettbewerb zwischen den Hochschulen zu. Es wird darüber diskutiert, ob „Spitzenuniversitäten“ entstehen sollen, die mit den besten Universitäten weltweit mithalten können. Es erscheint allerdings sinnvoller, dass Universitäten gezielt ihre „Stärken verstärken“ und international anerkannte, exzellente Bereiche fortentwickeln und ausbauen. In diesem Sinne wurde von der Bayerischen Staatsregierung ein Elitenetzwerk gegründet, in das – in scharfem Wettbewerb – herausragende Initiativen für Studiengänge und Internationale Doktorandenkollegs aufgenommen werden.

Auch die Universität Regensburg stellt sich dem Wettbewerb. Ihre Bemühungen, Exzellenzbereiche zu entwickeln und hierfür auch „Drittmittel“, also eine hinzukommende Finanzierung von außen einzuwerben, sei es durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft, sei es durch Stiftungen oder aus der Wirtschaft, sind beachtlich. So hat die Universität Regensburg auch im Bayerischen Elitenetzwerk erfolgreich Fuß gefasst.

Das viel versprechende Potential der Universität Regensburg muss gezielt weiterentwickelt werden. Dazu muss die Universität das

Ihre tun. Allerdings sollten die Bürger aus Stadt und Region nicht nur zuschauen. Es geht schließlich auch um ihre Zukunft, denn in einer von Wissenschaft und Technik geprägten Gesellschaft hängt die Zukunft auch der Regionen vom Erfolg ihrer wissenschaftlichen Institutionen ab.

In den USA findet man eindrucksvolle Beispiele dafür, dass ein Engagement von Bürgern Hochschulen im Spitzenbereich voranbringen kann. Warum sollten wir aus solchen Erfahrungen nicht lernen?

Was können wir tun? Herausragende Wissenschaftler – „beste Köpfe“ – sind entscheidend für die Etablierung von Exzellenz, von international anerkannten Kompetenzzentren. Und „beste Köpfe“ ziehen „beste Köpfe“ an: beste Professoren sind attraktiv für beste Studierende. Nicht zuletzt: auch unsere Wirtschaft profitiert – direkt und indirekt – von „besten Köpfen“.

Im Kuratorium der Freunde der Universität wurde die Idee entwickelt, mit Hilfe einer Stiftung „beste Köpfe“ nach Regensburg zu holen. Diese fragen – zu Recht – nach den Startbedingungen, die die Universität einem neuen Professor oder einer neuen Professorin anbieten kann. Spitzenleistungen setzen auch eine solide materielle Basis voraus. Diese

●● siehe Seite 2



Der Initiativkreis der neuen Stiftung: (v.l.n.r.) Prof. Dr. Detlef Marx, Prof. Dr. Helmut Altner und Dr. Nicolas Maier-Scheubeck

## 20 Jahre Studium der Zahnheilkunde in Regensburg

Professoren der ZMK-Klinik ziehen Bilanz

Mit einer Festveranstaltung feierte die Medizinische Fakultät der Universität Regensburg am 17. Dezember die 20. Wiederkehr jenes Tages, an dem man an der Universität Regensburg das Studium der Zahnheilkunde aufnehmen konnte.

Prof. Dr. Gottfried Schmalz, der einzige des ursprünglichen Zahnmediziner-Quartetts, das im April 1984 mit der Patientenbehandlung und im Wintersemester 1984/85 mit der Lehre in der neuen Zahn-, Mund- und Kieferklinik (ZMK) begann, begrüßte die zahlreichen Gäste, die sich zu dem Festakt eingefunden hatten. Unter ihnen war auch Prof. Dr. Wolfgang Gernet, ebenfalls ein Mann der ersten Stunde, was die Zahnmedizin in Regensburg betrifft.

In seinem Grußwort ließ Prof. Schmalz die Erfolgsgeschichte der Entwicklung der Zahnmedizin in Regensburg Revue passieren, ehe die übrigen drei Klinikchefs, Prof. Dr. G. Handel, Poliklinik für Zahnärztliche Prothetik; Prof. Dr. D. Müßig, Poliklinik für Kieferorthopädie; der neu berufene Prof. Dr. T. Reichert, Klinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie, und schließlich er selbst in



Die aktuelle Führungsquartett der ZMK-Klinik (v.l.): Prof. Dr. Gerhard Handel, Prof. Dr. Gottfried Schmalz, Prof. Dr. Torsten Reichert und Prof. Dr. Dieter Müßig

Fotos: K. Völcker

seiner Eigenschaft als Chef der Poliklinik für Zahnerhaltung und Parodontologie jeweils

ihren Teilbereich der Zahnheilkunde vorstellten.

● ● Fortsetzung von Seite 1

muss einem Hochschullehrer echte Chancen im Wettbewerb eröffnen: Bücher, Geräte, Verbrauchsmaterial ... Die vom Staat gewährte Grundausstattung reicht vielfach nicht aus. Gerade dann wenn die Chance besteht, eine herausragende Persönlichkeit zu gewinnen, braucht eine Universität einen „Pool“, aus dem sie ihr Angebot aufstocken kann, einen „Pool“, durch den sie wettbewerbsfähig wird.

Die gemeinnützige *Stiftung Beste Köpfe für die Universität Regensburg* wurde im Herbst 2004 gegründet. In ihr dokumentiert sich ein bürgerschaftliches Engagement auf höchst eindrucksvolle Weise.

Auf den Weg gebracht wurde die Stiftung von einem Initiativkreis, dem Altrector Prof. Dr. Helmut Altner, Dr. Nicolas Maier-Scheubeck (Maschinenfabrik Reinhausen) und Prof. Dr. Detlef Marx (Pro Regensburg e. V.) angehören. Sodann haben sich zunächst 20 Persönlichkeiten und drei Unternehmen als „Primärstifter“ zusammengefunden und ein Gründungskapital von 220 000 Euro zusammengetragen, aus dessen Erträgen der Pool finanziert wird. Dazu gehören die Unternehmen Maschinenfabrik Reinhausen, die REWAG und die Wilden AG sowie Persönlichkeiten aus unterschiedlichen Lebensbereichen und natürlich aus der Universität selbst: Unternehmer Georg Aumüller, Dipl.-Ing. Ernst Baumann, Mitgl. des Vorstands BMW (München) und Vorsitzender des Hochschulrats der Universität Regensburg, Prorektor Prof. Dr. Hans-Jürgen Becker, Dr.-Ing. Hellmut Beckstein (Bad Abbach), Christian Bretthauer, (Geschäftsführer bei Vielberth-

Gruppe – ask Klingelhöfer 4008 120 ???), Prof. Dr. Joachim Grifka, Prof. Dr. Ferdinand Hofstädter, Prof. Michael Landthaler, Dr.-Ing. Harro Lühmann (Techn. Leiter MR), Doris Merk ORR, Abteilungsdirektor Joachim Merk, Dr. Roman Merznicht, Notar, Dr. Paul Gerhard (Ludwigshafen), bisheriger Vorsitzender des Hochschulrats der Universität Regensburg, Prof. Dr. Udo Steiner (Karlsruhe/Regensburg), Prof. Dr. Wolfgang Wiegand, Landrat Theo Zellner (Cham), und Prof. Dr. Drs. h. c. Reinhard Zimmermann (Hamburg).

Die Initiatoren der Stiftung und die Primärstifter wenden sich an die Öffentlichkeit mit der Bitte, sich dieser bürgerschaftlichen Initiative anzuschließen. Mit einem Kapital von 500.000 Euro könnten bereits deutliche Akzente gesetzt werden. Durch eine Beteiligung an der neuen Universitätsstiftung *Die besten Köpfe für die Universität Regensburg* unterstützen wir unsere Universität im Wettbewerb. Davon profitieren nicht nur Stadt und Region, sondern vor allem unsere Kinder!

U-Mail

Kontakt:

Prof. Dr. Helmut Altner  
Tel/Fax 0941 - 2966182

Stiftung

„Die besten Köpfe für die Universität Regensburg“  
Gemeinnützige unselbständige Stiftung unter dem Dach der Regensburger Universitätsstiftung

Konto:

Bayer. HypoVereinsbank 335261 925

BLZ 750 200 73

Verwendungshinweis bei Überweisungen:

„Zum Gründungskapital“.

Musikalisch umrahmt wurde die Festveranstaltung durch das Spitzwegquartett, das auf sehr gekonnte Weise internationales Liedgut vortrug.



Prof. Dr. Wolfgang Gernet gehörte mit zur ersten Garnitur der Zahnmediziner in Regensburg.

Der Rückblick auf 20 Jahre zahnmedizinisches Studium und die Entwicklung der Zahnheilkunde an der Universität Regensburg ist nachzulesen in dem vierbändigen Werk *20 Jahre Studium der Zahnheilkunde an der Universität Regensburg 1984 - 2004*, das in einem Schuber zusammengefasst ist. Den Besuchern wurde jeweils ein Exemplar präsentiert; Interessenten wenden sich bitte an die Pressestelle des Klinikums.

R. F. Dietze

Kontakt:

Cordula Heinrich, Tel. 0941 / 944 5734

## ● Tagungsort Regensburg

**Aristotle goes Regensburg****Das internationale Symposium  
„Modalität in slavischen Sprachen – Neue Perspektiven“**

Bereits Aristoteles setzte sich mit den Bedeutungen der Möglichkeit und Notwendigkeit auseinander. Bei genauer Analyse sieht man, dass Modalausdrücke wie ‚können‘, ‚müssen‘ und ‚wollen‘ in jeder Sprache unterschiedlich funktionieren. Da die Modalität an der Schnittstelle von Semantik, Logik und Syntax angesiedelt ist, gehört ihre Erforschung seit jeher zu den grundlegenden Fragen der Linguistik. Entsprechend intensiv hat man sich damit befasst. Im September 1971 fand in Brünn an der Partneruniversität der Universität Regensburg eine sehr breit angelegte Konferenz zu einem ähnlichen Thema statt. Diese hat wesentliche Impulse zur Erforschung der Modalität in den slavischen Sprachen gegeben. Gleichzeitig hat die typologisch ausgerichtete Allgemeine Sprachwissenschaft im letzten Jahrzehnt intensiv die Modalität erforscht. Das gleiche gilt für die Linguistik der germanischen und romanischen Sprachen. Leider haben die Slavistik und die westliche bzw. Allgemeine Sprachwissenschaft sich nur relativ wenig gegenseitig befruchtet, entsprechende Arbeiten sind in dem jeweils anderen Feld nur wenig zur Kenntnis genommen worden.

Rekurrierend auf die damalige Konferenz in Brünn haben Prof. Dr. Björn Hansen vom Institut für Slavistik (Regensburg) und sein Brünner Kollege Petr Karlik vom Institut für die tschechische Sprache (Brünn) vom 19. bis 21. November in Regensburg ein internationales Symposium zum Thema ‚Modalität in slavischen Sprachen – Neue Perspektiven‘ abgehalten, das als Brücke gedacht war zwischen den einzelsprachlich orientierten Slavisten und den allgemeinen Sprachwissenschaftlern. Es wurde gezielt ein kleiner Kreis führender Spezialisten aus dem Gebiet der Modalitätsforschung aus beiden Disziplinen eingeladen, um vor allem typologische und dynamische Eigenschaften der Modalität zu diskutieren. Durch die großzügige Unterstützung der Thyssen-Stiftung, der Universitätsstiftung Hans Vielberth, des Osteuropainstituts und des DAAD war es möglich, 25 Teilnehmer aus Mittel- und Osteuropa, Westeuropa und Amerika, genauer aus dreizehn Ländern, nach Regensburg einzuladen. Es kamen Linguisten aus Belgien, Deutschland, Finnland, Litauen, Niederlande, Österreich, Polen, Russland, Schweiz, Slowakei, Tschechien, USA und Weißrussland. Konferenzsprachen waren Deutsch, Englisch und Russisch.

Da alle Teilnehmer zum gleichen Themenbereich gearbeitet haben, kam es zu lebhaften Diskussionen und vielen ‚Aha-Erlebnissen‘. Die allgemeinen Sprachwissenschaftler Johan

van der Auwera (Antwerpen), Vladimir Plungian (Moskau) und Ferdinand de Haan (Arizona) haben mit ihren universellen ‚semantic maps‘ auch der slavistischen Modalitätsforschung ganz neue Wege eröffnet. Auch wurde deutlich, dass die aktuelle Grammatikalisierungsforschung ein sehr brauchbarer Ansatz ist. Ein klareres Bild hat sich darin ergeben, wie Irrealis, Modalität, Satzmodus und Evidentialität auseinanderzuhalten sind. Neben theoretischen Fragen wurden auch aktuelle empirische Untersuchungen vorgestellt.

Das Symposium hat Wissenschaftler zusammenbringen können, die in ihren jeweiligen Disziplinen bzw. in ihren Ländern isoliert voneinander gearbeitet haben. Es hat sich ein Forum ergeben, auf dem Kollegen aus West- und Osteuropa und Amerika sich haben kennen lernen und neue, bleibende Kontakte knüpfen können. Im nächsten Jahr wird der Konferenzband erscheinen, auch ist die Folgekonferenz bereits in Planung, sodass die von Aristoteles behandelten Fragen auch weiterhin nichts an Aktualität verlieren werden.

Björn Hansen

**Internationale Pädagogen-Konferenz  
an der Universität Regensburg**

Die Pädagogik an der Universität Regensburg hat sich in den letzten Jahren in Forschung und Lehre neu ausgerichtet. Die Schwerpunkte der Lehr-Lern-Forschung, der Bildungs- und Qualifikationsforschung sowie der Evaluationsforschung waren zentrale Themen einer internationalen Konferenz mit dem Titel ‚Bridging individual, organisational and cultural aspects of professional learning‘, die von der Arbeitsgruppe ‚Learning and Professional Development‘ der ‚European Association for Research on Learning and Instruction‘ (EARLI) ausgerichtet wurde. Die lokale Organisation der von der Universitätsstiftung Hans Vielberth und der Deutschen Forschungsgemeinschaft unterstützten Tagung wurde von Prof. Hans Gruber durchgeführt.

Auf der Tagung präsentierten etwa 80 führende Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus Europa, Australien und den USA ihre aktuellen Forschungsarbeiten zu den Themen ‚Economic constraints on professional learning‘, ‚Competence-development in the professions‘ und ‚Methodological aspects of research on professional learning‘ vor.

In acht Zentralvorträgen wurden übergreifende Themen zur Fortentwicklung der Lehr-Lern-Forschung im Bereich professionellen Lernens unter anderem von Prof. Rolf Dubs (ehemaliger Rektor der Universität St. Gallen) und Prof. Alan Lesgold (Co-Direktor des Learning Research and Development Center an der University of Pittsburgh) präsentiert. Prof. Fritz Oser (Universität Fribourg) diskutierte die Bedeutung der Debatte über Bildungsstandards für die Qualität professioneller Lehre.

In der gewählten, in hohem Ausmaß interaktiven Organisationsform wurde besonderes Gewicht auf die Nachwuchsförderung gelegt. Die im Rahmen von Posterpräsentationen und Nachwuchsforen gegebene Möglichkeit der

Diskussion eigener Vorhaben mit renommierten Forscherinnen und Forschern wurde reichhaltig genutzt - und im Rahmenprogramm (z.B. Stadtführung, Empfang im Alten Rathaus) informell vertieft.

Die Tagungsbeiträge werden in Kürze in einem Tagungsband der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Hans Gruber

**Knowledgebay auf  
Erfolgskurs**

Das studentische Medienprojekt Knowledgebay, das sich unter anderem um die digitale Erfassung von bewahrenswerten Vorlesungen und Vorträgen bemüht, diese aber nicht nur multimedial konserviert, sondern auch Studierende in ihre Arbeit mit einbezieht, ihnen die technischen Kenntnisse vermittelt, die notwendig sind, um mit Camera, Camcorder, Laptop, Beamer, etc. umzugehen und das Ganze mit einem pädagogischen Konzept zum Thema E-Learning und Medienkompetenz unterfüttert, hat nicht nur einen beachtlichen Fundus an multimedial abrufbaren Veranstaltungen angelegt – z. B. die Vorträge, die im Rahmen der Kinder-Uni 2004 gehalten wurden – sondern inzwischen auch über die Grenzen von Regensburg hinaus Anerkennung gefunden. Bei dem vom Rechenzentrum Karlsruhe veranstalteten Wettbewerb ‚Multimedia Transfer‘, der inzwischen auf zehn Jahre innovative Multimedia-Projekte zurückblicken kann, kam das Team von Knowledgebay bei 115 Einreichungen in die Endausscheidung der Top Twenty. Deren Projekte werden vom 15. bis 18. Februar auf der Learntec präsentiert. Dort finden dann auch die Endausscheidung und die Preisverleihung statt. Man darf also gespannt sein.

U-Mail

## ● Tagungsort Regensburg

## Wie geht es weiter in der amerikanischen Politik?

Nach der Wiederwahl George W. Bushs ist es an der Zeit, Bilanz seiner ersten Amtszeit zu ziehen. Der Krieg gegen den Terrorismus bestimmte die politische Agenda während der ersten Amtsperiode. Die Wirtschaft und der Irakkrieg spielten beim Urnengang im November 2004 eine geringere Rolle als vermutet. Zurzeit erleben die transatlantischen Beziehungen einen Tiefpunkt. Ökonomische und sicherheitspolitische Faktoren sind für die transatlantischen Beziehungen essentiell – noch wichtiger hingegen sind die gemeinsamen Werte, die Europa und Amerika verbinden.

Prof. Dr. Stephan Bierling, Universität Regensburg, und die Akademie für Politik und Zeitgeschehen unter der Leitung von Dr. Reinhard Meier-Walser der Hanns-Seidel-Stiftung veranstalteten vom 1. bis 3. Dezember 2004 die Konferenz „Looking Back at the Bush Presidency“ an der Universität Regensburg.

Prof. Dr. Gary Jacobson, University of California/ San Diego, argumentierte, dass George W. Bush die Wahl 2004 aus zwei Gründen gewann: Zum einen siegte Bush, da er von der republikanischen Stammwählerschaft – den Religiösen, den Unternehmen und den Nationalisten – eine überwältigende Unterstützung erfuhr. Zum anderen gelang es Bush, Wechselwähler (*swing voters*) davon zu überzeugen, dass er besser dazu in der Lage wäre, die Vereinigten Staaten vor weiteren Terroranschlägen zu schützen.

Howard Rosen, ehemaliger Stabschef des Gemeinsamen Wirtschaftsausschusses im US-Kongress, referierte über die ökonomische Entwicklung in den USA in der ersten Amtsperiode von George W. Bush. Er argumentierte, dass sie vom Krieg gegen den Terrorismus bestimmt war, und die Wirtschaft lediglich eine Nebenrolle spielte. Rosen stellte fest, dass man *Outsourcing* als Phänomen einer liberalen Wirtschaftsverfassung hinnehmen muss, aber nicht resignieren darf. Vielmehr müssen Rahmenbedingungen geschaffen werden, die es erlauben, neue Arbeitsplätze zu schaffen, und alle, die ihre Jobs verlieren, sozial abzufedern.

Prof. Dr. Curt Gasteyer, *Association for the Promotion and the Study of International Security*, Genf, stellte fest, dass die transatlantischen Beziehungen nicht mehr zu ihrer Rolle als zentrale Säule des internationalen Systems zurückkehren werden. Gleichwohl sei dies keine Tragödie. Im Gegenteil: es ist ein Anreiz, über neue Formen internationaler Kooperation nachzudenken.

**Zusammenschweißende Wirkung des Kalten Krieges vorbei**

Reinhard Meier, stellvertretender Leiter der Außenpolitik-Redaktion der *Neuen Zürcher Zeitung*, erteilte einer zukünftigen Supermacht Europa, die die USA herausfordern oder gar konfrontieren, eine Absage. Die alte transatlantische Allianz ist Vergangenheit. Die



Zusammen mit der Hanns-Seidel-Stiftung veranstaltete das Institut für Politikwissenschaft eine Konferenz zum Thema *Looking Back at the Bush Presidency* - ein Titel, den man je nach Wahlausgang so oder so hätte deuten können.  
Foto: R. F. Dietze

„neuen“ transatlantischen Beziehungen werden weniger intim sein und man wird nur noch von Fall zu Fall kooperieren. Amerika und Europa müssen verstehen, dass die gemeinsame Wertegemeinschaft wichtiger ist als aktuelle politische Differenzen. Falls das erkannt wird, kann die Partnerschaft auch im 21. Jahrhundert erfolgreich bestehen. Prof. Bierling argumentierte, der Kalte Krieg mit seiner zusammenschweißenden Wirkung muss als historische Ausnahme gelten. Die Zukunft der transatlantischen Beziehungen hängt mehr von den Europäern denn von den Amerikanern ab: Erstens müssen die Europäer beweisen, dass sie den Willen zur Übernahme internationaler Verantwortung haben, zweitens müssen sie militärische Fähigkeiten aufbauen, die dazu nötig sind, drittens muss sich Europa und vor allem Deutschland aufgrund des Aufstiegs Asiens ökonomisch wieder attraktiver für die USA machen. Dr. Reinhard C. Meier-Walser gab zu bedenken, dass die USA ein ambivalentes Verhältnis zu Europa haben. Meier-Walser betonte, dass sich die NATO erfolgreich gewandelt hat, obwohl die eigentliche *raison d'être*, die gemeinsame Bedrohung durch Sowjetunion, weggefallen ist.

Prof. Dr. Amatzia Baram, Universität Haifa, erklärte in seinem Vortrag die Metamorphose der amerikanischen Außenpolitik nach dem 11. September 2001 und die Konsequenzen für die amerikanische Außenpolitik. Baram zufolge provozierte Saddams Hussein's Politik der Vieldeutigkeit und Nicht-Kooperation die US-amerikanische Invasion. Die Nachkriegsplanungen der amerikanischen Regierung waren zu selektiv und optimistisch. Auch ist der Sieg überraschend schnell errungen worden, so dass ein Machtvakuum im Irak entstehen konnte. Zentraler Fehler war

das Tolerieren von Plünderungen sowie die Auflösung der Armee.

Manfred Groß/Melanie Hanif

**Uni-T-Shirts**

Die in der Vitrine ausgestellten chicen Uni-T-Shirts, Caps und Sweaters gibt's im Uni-Markt (Geb. Physik Raum 9.0.04) Mo - Do 9-11 Uhr und 13 bis 15 Uhr. Auch die neue - durchaus empfehlenswerte - CD der Uni-Big Band ist übrigens dort erhältlich.



## ● Tagungsort Regensburg

## Pharmazeuten aus Tschechien, Österreich und Deutschland trafen sich zum Kongress in der Fakultät für Chemie und Pharmazie

Gemeinsam mit der Deutschen Pharmazeutischen Gesellschaft (DPHG) und den Schwestergesellschaften Österreichs (ÖPhG) und Tschechiens (CzPhS) richtete das Institut für Pharmazie der Universität Regensburg vom 6. bis 9. Oktober 2004 einen wissenschaftlichen Jahreskongress in Form eines *Joint Meeting* aus. Die von der Universität, der Universitätsstiftung Hans Vielberth, der Münchener Lesmüller-Stiftung, der BMW AG, zahlreichen Pharmaunternehmen und Privatpersonen unterstützte Veranstaltung lockte nahezu 700 Teilnehmer, davon mehr als 120 aus dem Ausland, an die Donau.

Alle Teildisziplinen der pharmazeutischen Wissenschaften nutzten die Gelegenheit zur Demonstration ihrer jeweiligen Forschungsaktivitäten und vielfältigen Kooperationen und unterstrichen so die große Bedeutung des naturwissenschaftlichen Faches Pharmazie als wichtigem Knotenpunkt im interdisziplinären Netz der *Life Sciences*. Eingerahmt durch die 2. Internationale Sommerschule „Medizinische Chemie“, sieben Vorsymposien und eine Fortbildungsveranstaltung für Apotheker am Schlußtag, wurden nahezu 400 wissenschaftliche Beiträge präsentiert.

### Trias aus Vorsymposien, Kongress und Poster

Sowohl die geographische Lage als auch bestehende und durch die letztjährige EU-Erweiterung in ihrem Auf- und Ausbau beschleunigte grenzüberschreitende wissenschaftliche Kontakte machten die Universität Regensburg zum idealen Veranstaltungsort für eine Dreiländertagung. Ziel des *Joint Meeting* war, die einzelnen pharmazeutischen Fachdisziplinen zusammenzuführen sowie fach- und länderübergreifend aktuelle wissenschaftliche Fragestellungen und Probleme zu diskutieren.

Vor Beginn der Haupttagung am 7. Oktober 2004 trafen sich die diversen Fachgruppen der DPhG zu sechs Vorsymposien sowie die Mitglieder der Fachgruppen „Pharmazeutische Analytik/Arzneimittelkontrolle“ und „Klinische Pharmazie“ zu einer gemeinsamen Fachgruppentagung. Hier wurden unter anderem aktuelle Aspekte wie „Arzneimittelfälschungen“, „Analytik in komplexen Matrices“, „Neue pulmonale Arzneiformen“, „Strategien für die Apotheke der Zukunft“, aber auch die facettenreiche Geschichte des Regensburger Apothekenwesens beleuchtet. Der Hauptkongress hielt dann weitere *Highlights* in Form der fünf Plenarvorträge bereit. Neue Erkenntnisse zu molekularen Ursachen von Herz-Kreislauf-Erkrankungen (Lohse/Univ. Würzburg) beziehungsweise zur Computer-gestützten Wirkstoffforschung (Klebe/Univ. Marburg) und die technologische Optimierung der Arzneimitteltherapie (Kopecek/Univ. Salt Lake City) wurden



In den Poster Sessions informierte der Nachwuchs über neueste Forschungsergebnisse.

Foto: NWF IV

ebenso spannend präsentiert wie die Welt der Pflanzen als Quelle für neue Wirkstoffe (Stuppner/Univ. Innsbruck) und die aktuelle Situation der industriellen Arzneimittelforschung in der Post-Genom-Ära (Wess/Sanofi-Aventis). Eine nicht erwartete Vielzahl von Posterbeiträgen (ca. 300) machte die beiden *Poster-Sessions* zu einem Diskussionsforum besonderer Güte. Alleine 155 Poster waren dem Bereich Pharmazeutische/Medizinische Chemie zuzuordnen, der an der Fakultät für Chemie und Pharmazie einen wichtigen Schwerpunkt darstellt und offenbar national wie international wahrgenommen wird. Vier Posterbeiträge wurden mit Preisen der Lesmüller-Stiftung bedacht.

### Erfolgreiche Bestätigung der Regensburger Pharmazie

Als besondere Höhepunkte erwiesen sich die 60 Vorab-Präsentationen von Postern im Rahmen fünfminütiger Vorträge, die als *Appetizer* für die nachfolgenden Postersitzungen gedacht waren. Die bange Frage, ob diese erstmals bei einem DPhG-Kongress realisierte Form der Präsentation den straffen Zeitplan sprengen würde, erwies sich als unbegründet – die 60 Nachwuchswissenschaftler warben sachlich, sympathisch und hinsichtlich der Redezeit ausgesprochen diszipliniert für ihre Posterbeiträge, so dass dieses Experiment von allen Beteiligten als erfolgreich und richtungweisend für künftige DPhG-Tagungen bewertet wurde. Nach Ausklang des wissenschaftlichen Kongresses lockte dann am Samstagnachmittag eine gemeinsam mit der Bayerischen Landesapothekerkammer ausgerichtete Fortbildungsveranstaltung zum hoch-

aktuellen Thema „Rheumatoide Arthritis“ weitere 260 Pharmazeuten in das Chemiegebäude der Universität.

Aufgrund der außerordentlich positiven Resonanz seitens der Teilnehmer und der Medien ist es zweifelsfrei gelungen, im Jahr der EU-Erweiterung ein Zeichen zu setzen für die Offenheit der Universität Regensburg für eine wissenschaftliche Zusammenarbeit mit Partnern aus den östlichen Nachbarländern. Nachdem aufgrund der Vakanz von Professorenstellen im Zuge des Generationenwechsels auch der Pharmaziestandort Regensburg zeitweise in die Diskussion geraten war, hat auch dieser viel beachtete und erfolgreiche Kongress bestätigt, dass die Entscheidung zur Wiederbesetzung der vakanten Lehrstühle und die Fortführung der universitären pharmazeutischen Ausbildung und Forschung in Regensburg eine zukunftsweisende war.

Armin Buschauer, Sigurd Elz

U-Mail  
Redaktionsschluss  
März 2005  
ist der  
22. Februar

## ● Tagungsort Regensburg

## 2. Internationale Sommerschule "Medizinische Chemie" in Regensburg

Zum zweiten Mal hat die Fakultät für Chemie und Pharmazie der Universität Regensburg Anfang Oktober 2004 eine internationale Sommerschule „Medizinische Chemie“ veranstaltet. An der Organisation waren wiederum das International Quality Network Medicinal Chemistry (gefördert vom DAAD und vom BMBF) und das Graduiertenkolleg Medizinische Chemie (GRK 760, DFG) beteiligt. Neben der Universitätsstiftung Hans Vielberth unterstützten auch die Firmen Boehringer Ingelheim, Novartis, Sanofi-Synthelabo (Aventis), Schering und Tripos diese Veranstaltung. Mehr als 240 Studenten, Doktoranden sowie Postdocs aus Hochschulen und aus der pharmazeutischen Industrie kamen in diesem Sommer nach Regensburg, darunter etwa 50 Ausländer vorwiegend aus Tschechien und Österreich. Die wissenschaftliche Diskussion wurde durch 94 Poster (2002: 63) angeregt.

Die Medizinische Chemie, heute manchmal auch als "Chemische Biologie" bezeichnet, hat sich inzwischen fest als Schwerpunkt in Lehre und Forschung an der hiesigen Fakultät etabliert. Die erfolgreiche Verlängerung des Graduiertenkollegs, verbunden mit dem Übergang in ein GRK neuen Zuschnitts, und der nun schon dritte Studienjahrgang im viersemestrigen Vertiefungsstudium Medizinische Chemie sind dafür Belege. Was liegt näher, als mit eigener Kraft und unter Einbeziehung renommierter Experten einem größeren Kreis junger Wissenschaftler Basiswissen und aktuelle Ergebnisse über die Entdeckung, das Design, die Identifizierung und die Synthese biologisch aktiver Verbindungen (Arzneistoffe) sowie über die Interpretation ihrer Wirkungsmechanismen auf molekularer Ebene und ihre Verstoffwechslung (Biotransformation) zu vermitteln? Die Organisationsform einer Sommerschule bildet dafür den idealen Rahmen und fördert nicht zuletzt die Profilierung und den Bekanntheitsgrad der hiesigen Medizinischen Chemie.

Durch die Kombination von einführenden methodischen Schulungen mit strategisch an den Herausforderungen der "postgenomischen" Arzneimittelentwicklung oder wissenschaftlich an interdisziplinären Forschungsergebnissen orientierten Vorträgen wurde in knapp drei Tagen ein vielseitiger Einblick in die Inhalte der Medizinischen Chemie geboten. Die ausdrücklich von vielen Teilnehmern hervorgehobene Auswahl der Referenten garantierte dabei die Vorstellung innovativer Ideen, moderner Methoden und interessanter Fallbeispiele auf höchstem Niveau.

Unmittelbar im Anschluss an die Sommerschule fand die gemeinsame Jahrestagung der Österreichischen, Tschechischen und Deutschen Pharmazeutischen Gesellschaften statt, verbunden auch mit einer Jobbörse unter Beteiligung pharmazeutischer Firmen und



Prof. Dr. Dieter Seebach, ETH Zürich, mit den beiden italienischen Teilnehmerinnen Silvia de Pol und Noemi Colombo bei der Posterdiskussion.

Regensburger Einrichtungen. So konnten viele Teilnehmer gleich dreifach profitieren. Dank der Universitätsstiftung Hans Vielberth und der Universität wurden 45 ausländische Studenten und Doktoranden für den kombinierten Besuch der Veranstaltungen und die Präsentation eigener Ergebnisse mit Reisestipendien ausgestattet.

Der große Erfolg legt nahe, bereits im Jahr 2005 die dritte Sommerschule anzubieten, diesmal aber im Rahmen des ASIA-Links Medizinische Chemie, eines neuen EU-Projekts zur Förderung von Ausbildung und For-

schung auf dem Gebiet moderner Arzneistoffentwicklung, an dem u.a. die Universitäten Regensburg (Koordination), Ulm, Ho-Chi-Minh-Stadt, Hue, Shanghai und Dublin beteiligt sind. Diese Veranstaltung findet vom 25. bis 28. September 2005 in Shanghai statt und wird mit 25 Reisestipendien für Doktoranden unterstützt.

Stefan Dove/U-Mail

Weitere Informationen über Medizinische Chemie an der Universität Regensburg unter [www.medicinal-chemistry.de](http://www.medicinal-chemistry.de)

*immer frisch*  
**Lebensmittel Hechtbauer**  
*immer freundlich*

**im Herzen der Universität Regensburg**

<b>Tag für Tag auf's neue:</b>	Heiße Theke Wurst & Käse Backwaren Obst & Salate	<b>Unser Service für Sie:</b>	Briefmarken Telefonkarten RVV-Tickets Wertcoupons
<b>Öffnungszeiten:</b>	immer durchgehend Mo. – Do. 8.00 bis 18.00 Uhr Fr. 8.00 bis 16.00 Uhr		in der Vorlesungsferienzeit täglich 8.00 bis 16.00 Uhr



Anlässlich der Ereignisse um die Präsidentschaftswahlen in der Ukraine veranstaltete das Europaeum der Universität Regensburg am 6. 12. in Kooperation mit der MZ ein Podiumsgespräch zum Thema "Das größere Europa? Die Ukraine erhebt sich", bei dem neben den aktuellen Geschehnissen vor allem die historischen, politischen und kulturellen Hintergründe beleuchtet wurden. Die Teilnehmer waren Roman Dubasevych, Student aus Lwiw/Lemberg; Prof. Dr. W. Koschmal; Prof. Dr. J. Mackow und Prof. A. Woldan (Uni Passau).



Vor Jahresende und dem Inkrafttreten der neuen Besoldungsordnung berief die Universität rasch noch Professoren auf die freien C-Stellen. Als einer der letzten bekam Prof. Jaroslav Fabian, Theoretische Physik, seine Ernennungsurkunde ausgehändigt.

Mit Witz und pädagogischem Geschick führte das Universitätsorchester, Griegs Peer Gynt im Rahmen eines Familienkonzerts auf, bei dem Kinder zwischen den Musikern sitzen und diese genau beobachten durften.



Eine überraschende Stilvielfalt demonstrierte Huilin Sheng, Studentin der Kunsterziehung, deren Werke im Januar im Art Forum des Studentenhauses zu sehen waren.

Die englische Theatergruppe RUPs, too präsentierte eine hervorragend gemachte Theaterfassung von Charles Dickens' *A Christmas Carol* mit Marinus Gasteiger in der Hauptrolle und der Regie von Jamie Kohen.

Fotos: R. F. Dietze

## ● Tagungsort Regensburg

## Philosophischer Fakultätentag in Regensburg

Bereits Ende November fand an der Universität Regensburg die Herbstplenarversammlung des Philosophischen Fakultätentags statt. Die örtliche Organisation oblag Prof. Dr. Franz Bauer, Lehrstuhl für Neuere und Neueste Geschichte.

Der Philosophische Fakultätentag ([www.philosophischerfakultaetentag.de](http://www.philosophischerfakultaetentag.de)) versteht sich als hochschulpolitische Vertretung der Geistes-, Kultur- und Sozialwissenschaften an den deutschen Universitäten. In ihm sind 137 Fakultäten und Fachbereiche von 52 deutschen Universitäten organisiert. Deren Dekane und Ständig Delegierte treffen sich zwei Mal im Jahr an einer deutschen Universität, um für drei Tage gemeinsame Probleme und Perspektiven ihrer Fächerkulturen zu erörtern.

Traditionell beginnt die Plenarversammlung am Donnerstagabend um 18 Uhr mit einem Hochschulpolitischen Gespräch, zu dem zumeist ein hochrangiger Hochschulpolitiker des gastgebenden Landes eingeladen wird. Zu Gast beim Hochschulpolitischen Gespräch der Regensburger Plenarversammlung war Staatsminister Dr. Thomas Goppel. Er sagte: „Die Geisteswissenschaften können uns als kritische Begleiter unseres Fortschritts dort Antworten geben, wo die Naturwissenschaften stumm bleiben müssen“. Mit dem technischen Fortschritt lege eine Gesellschaft das Fundament für Wachstum und Beschäftigung. Mit geistigem Diskurs verschaffe sie sich Orientierung und das nötige Rüstzeug, um den Fortschritt nahe genug am Menschen zu halten. „Technologischer Fortschritt und geisteswissenschaftliche Auseinandersetzung“, so der Minister, „sind zwei Seiten einer Medaille“.

U-Mail



Als „kritische Begleiter unseres Fortschritts“ bezeichnete Staatsminister Dr. Thomas Goppel die Geisteswissenschaften in seinem Grußwort an den Philosophischen Fakultätentag in Regensburg. Foto: R. F. Dietze

### „Gestaltete Geschichte“

## 5. Regensburger Kontaktstudium für Geschichtslehrer

Fast 60 Geschichtslehrer oberpfälzischer und niederbayerischer Gymnasien und einige Gäste von Berufs- und Fachoberschulen folgten der Einladung des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus und des Lehrstuhls für Didaktik der Geschichte an der Universität Regensburg, die in Zusammenarbeit mit dem Bayerischen Geschichtslehrerverband, vertreten durch den Bezirksfachgruppenleiter Geschichte/Sozialkunde Oberpfalz im Bayerischen Philologenverband, das fünfte Regensburger Kontaktstudium ausrichteten.

Am ersten Tag gingen Lehrstuhlinhaber Prof. Dr. Helmut Beilner, der Vertreter des Ministerialbeauftragten für die Gymnasien in der Oberpfalz, StD Jürgen Schulze, und OStR Emmer als Verbandsvertreter auf die wesentlichen Anliegen dieser zweitägigen Fortbildungsveranstaltung zum Thema „Gestaltete Geschichte“ ein. Da bei Schülern ein hohes Interesse an historischen/historisierenden Büchern, Filmen und CDs festzustellen ist, kommt dem Geschichtsunterricht eine Korrektivfunktion zu. Daraus ergebe sich - so Emmer - auch die Notwendigkeit einer Stärkung der Fachdidaktik Geschichte an den Universitäten.

Prof. Dr. Karl Filser beschäftigte sich in seinem Vortrag „Das Denkmal als gestaltete Geschichte“ zunächst mit dem Begriff des Denkmals - von bewahrenswerten Zeugnissen der Vergangenheit (Bau- und Bodendenkmäler) bis hin zu dauerhaften öffentlichen Erinnerungszeichen mit bestimmter Absicht (z. B. Erinnerungen an ein historisches

Ereignis, einschließlich „moderner“ virtueller Erinnerungszeichen im Internet, etwa an Soldaten eines bestimmten Krieges) - , er zeigte am Beispiel des Augsburger Friedens- und Siegesdenkmals von 1876 aber auch zeitbedingte Veränderungen und Kontroversen in der Deutung sowie Ziele und mögliche Ergebnisse bei der Beschäftigung mit solchen Denkmälern im Geschichtsunterricht auf.

In seinem Vortrag „Erzählte Geschichte in neuem Licht“ wies Prof. Dr. Helmut Beilner anhand moderner Forschungsergebnisse nach, dass historisch stimmige und gezielt aufgebrochene Erzählungen nach wie vor eine gerade für jüngere Schüler motivierende methodisch-mediale Variante von Zugängen zur Geschichte sind.

Unter dem Thema „Geschichte in der Literatur“ stellte Dr. Martina Langer-Plän exemplarisch Auszüge aus erzählenden Ganzschriften vor, die sich im Geschichtsunterricht einsetzen lassen.

Sozusagen „aus dem Nähkästchen plauderte“ der Schriftsteller und Historiker Dr. Norbert Göttler, der „Zur Entstehung eines historischen Romans“ referierte. Schwerpunktmäßig beschäftigte er sich mit seinem neuesten Roman „Roter Frühling“, der die Revolution 1918/19 in Bayern erzählerisch umsetzt.

Der zweite Tag des Kontaktstudiums begann mit einem kurzen Einschub aus aktuellem Anlass: Erika Ott vom Verein zur Förderung krebskranker und körperbehinderter Kinder Ostbayern stellte einen vom Kultusministerium unterstützten Kreativ-Wettbewerb vor.

Im Zentrum des wissenschaftlichen Programms stand der bei Historikern kontrovers diskutierte aktuelle Film-„Hit“ „Der Untergang“ von Bernd Eichinger (Drehbuch, Produktion) und Oliver Hirschbiegel (Regie) über die letzten Tage im Führerbunker im von sowjetischen Truppen eroberten Berlin April 1945. Herausgearbeitet wurde, dass der Film zwar auf Quellen aufbaut, aber primär Unterhaltungskunst ist und somit die Grenze zwischen Dokumentarischem und Fiktionalem überschreitet. Insgesamt trage „Der Untergang“ wohl kaum zu einem besseren Verständnis des Phänomens Nationalsozialismus bei. Dennoch könnte ein Filmbesuch mit der Klasse ratsam sein, zumal auch der dem Film gegenüber kritisch eingestellte Lehrer nicht verhindern kann, dass sich seine Schüler den Streifen privat anschauen, weshalb eine Aufarbeitung im Unterricht in jedem Fall sinnvoll ist.

Theo Emmer/U-Mail

## ● Tagungsort Regensburg

**Einakter im Englischunterricht****3. Fortbildungstagung des Instituts für Anglistik und Amerikanistik**

Bereits zum dritten Mal in Folge bot das Institut für Anglistik und Amerikanistik zu Beginn des WS 2004/05 eine zweitägige Fortbildungstagung für Gymnasiallehrer/innen des Fachs Englisch an. Wie in den vergangenen Jahren auch stand die Weiterbildung im Bereich der wissenschaftlichen Fachinhalte und die innovative Weiterentwicklung des Englischunterrichts in der Sekundarstufe II im Mittelpunkt.

Das diesjährige Thema lautete „British and American Short Plays in the Classroom“. An der Veranstaltung, die auch mit Unterstützung der Bayerischen Amerika-Akademie und des Amerikanischen Generalkonsulats München stattfand, nahmen über 90 Teilnehmer nicht nur aus der Oberpfalz und Niederbayern, sondern aus dem gesamten bayerischen Raum teil.

Eröffnet wurde die Tagung von den beiden Organisatoren, Prof. Dr. Rainer Emig und Prof. Dr. Udo Hebel, die Plenarvorträge zu den

Themen „Is Everybody Here on Drugs? Sex, Drugs, Violence and Politics in Contemporary British Short Plays“ und „Twentieth-Century American One-Act Plays: Historical Survey, Genre Conventions, Major Representatives and Trends“ hielten. In einer ersten Sequenz von Workshops diskutierten die Tagungsteilnehmer/innen die vielfältigen Möglichkeiten des schulischen Einsatzes neuerer bzw. bisher weitgehend unbekannter Einakter und beleuchteten dabei insbesondere auch Aspekte und Ansätze der Cultural Studies im Englischunterricht der gymnasialen Oberstufe.

Den Abschluss des ersten Tages bildete eine szenische Lesung des mit dem Pulitzer-Preis 2000 ausgezeichneten Stücks *Dinner with Friends* des amerikanischen Dramatikers Donald Margulies durch die Akteure des *Entity Theatre Workshop Munich*. Den Auftakt des zweiten Tages bildeten zunächst die Grußworte des Rektors der Universität Regensburg, Prof. Dr. Alf Zimmer, und des

Ministerialbeauftragten für die Gymnasien in der Oberpfalz, LtD. OStD Günther Trüb, welche die zunehmende Bedeutung der Kooperation zwischen Universität und Schule im Bereich der Lehramtsausbildung und der wissenschaftlichen Weiterbildung hervorhoben. Nach dem Vortrag „Storytelling and Human Communication in Eugene O'Neill's *One-Act Plays Bound East for Cardiff* (1916) and *Hughie* (1958)“ von Prof. Dr. Kurt Müller (Universität Jena), hatten die Teilnehmer/innen erneut die Wahl zwischen mehreren Workshops.

In einer Abschlussdiskussion wurde deutlich, dass die Teilnehmer/innen in besonderer Weise die inhaltlich-fachwissenschaftliche Ausrichtung der Veranstaltung und die Bereitstellung von bisher in der Schule zumeist noch nicht verwendeten Texten und Materialien begrüßten.

Cordula Beise

● klavierstimmen  
● reparieren  
● beraten ●

PIANO-SERVICE  
**Radecker & Stühler**  
☎ 09 41/5 41 18 Q  
Fax 09 41/5 84 15 77

**KUNSTHOF WEICHMANN**

GALERIE • ATELIER • LADEN  
GESANDTENSTR. 11 • WIESMEIERWEG 7 • TEL. 5 1651

**UNI-PIZZERIA-RISTORANTE**

93053 Regensburg

das Herz der Universität

- schöne Terasse
- 32-div. große Pizza
- über 20 versch. Pasta
- gelato italiano

Tel.: 0941-95606

Universitätstr 31

**piano metz**

**Nikolaus Metz**  
Klavierbaumeister  
Regensburg, Dr.-Gessler-Str. 10  
Telefon 57575

STEINWAY & SONS

Verkauf · Vermietung · Klavierstimmen  
Sämtliche Reparaturen in eigener Werkstatt  
Öffnungszeiten: Mo.–Fr. 9.00–13.00, 14.00–18.00, Sa. 9.00–13.00 Uhr

## ● Universität und Stadt

„Zug der Vögel“

## Kunsterzieher der Universität gestalten Kunstwand im Atrium des Johannesstifts

Vier Studierende des Instituts für Kunsterziehung realisierten ein 15 m langes und ca. 3 m hohes Relief im Alten- und Pflegeheim der Evangelischen Wohltätigkeitsstiftung in Regensburg (EWR) in der Vitusstraße 14.

Das Altenheim erhielt im Rahmen einer Generalsanierung ein vom Architekturbüro Peithner neu gestaltetes Atrium. Die moderne, hochragende Halle aus klaren Glas- und Stahlelementen verlangte nach einem farbigen, künstlerischen Akzent. Armin Gayk, der Leiter des Johannesstifts, und Ulrich Landskron, der leitende Verwaltungsdirektor der EWR, holten vor einem Jahr in Rahmen eines Wettbewerbs Ideen und Entwürfe bis zum maßstabsgetreuen Modell von einer Arbeitsgruppe von Studierenden des Instituts für Kunsterziehung ein.

Durch die vorausgegangenen kreativen Arbeiten in der Cafeteria des neuen Siemens-Entwicklungszentrums und im Anbau an der Realschule am Judenstein aufmerksam geworden, erwarteten die „Auftraggeber“ auch für ihre Bedingungen wiederum eine professionelle künstlerische Ausführung, die der besonderen Architektur der Halle, die entfernt an eine Orangerie oder ein Palmenhaus erinnert, gerecht wird und Bewohner, Personal und Besucher optimal anspricht.

### Landstorfer-Entwurf erhält Zuschlag

Ruth Landstorfer, seit Dezember Kunsterzieherin für das Lehramt an Realschulen mit erstem Staatsexamen, schoss im Wettstreit der Ideen im doppelten Sinn „den Vogel ab“: In der vom Akad. Dir. Manfred Nürnberger intensiv betreuten Gruppe hatte sie fünf stilisierte Vögel aus buntfarbigen Röhren vor reliefartige abstrahierte Formen in Blautönen montiert. Das Blau holt gleichsam die durch die Glaskuppel sichtbaren Himmelssegmente in die Halle herein und die Röhrenkonstruktion der geflügelten Wesen nimmt die Charakteristik der Trägersysteme direkt auf. Die Dynamik der Hintergrundformen, die frei vor dem Wandband hängen, unterstützt die Bewegung der exotisch wirkenden Vögel.



Das Vogel-Relief von Ruth Landstorfer im Atrium des Johannesstifts

Foto: M. Nürnberger

### Professionelle künstlerische Ausführung

Im Team mit den drei studentischen Kollegen Verena Graf (Lehramt), Thomas Piwonka (Lehramt) und Radowan Kubani (Magister) wurde bis zum Herbst 2004 das Projekt in den Materialien Schichtholz, Metall, und Kunststoff sowie mit Spiegelteilen für die Kopfsegmente der Vögel in streng kalkulierten Arbeitswochen ausgeführt. Wertvolle technische Beratung leistete der Werkstättenleiter Günter Schwarz, der auch die Leitung der Montage mit Stahlseilen auf dem 6 m hohen Gerüsturm übernahm.

Zum Festakt des Sanierungsabschlusses im Spätherbst fand das monumentale Werk große Anerkennung des Fachpublikums, der gela-

denen Gäste und des Leitungsgremiums der EWR. Für die Kunststudenten wurden so wertvolle Erfahrungen auf dem Sektor Kunst am Bau vermittelt, die sich berufsperspektivisch auch in Abwandlung auf die künstlerische Ausgestaltung von Schulbauten oder Pausenhöfen übertragen lassen. Der starke Praxisbezug sowie die Planung und Ausführung von künstlerischen Projekten und der professionelle Einsatz von Werkstoffen und Maschinen wird neben der Erziehung zur Teamfähigkeit am Institut für Kunsterziehung als wichtiger Bestandteil des Studiums gesehen und ist seit Jahren Kernelement seines Fachprofils an unserer Universität.

Verena Graf



**IHRE ERSTE ADRESSE  
GETRÄNKE Rieder**

Chamer Str. 26 · Regensburg · Tel. (09 41) 6 38 26

## ● Wirtschaft und Universität

# Fünf Jahre Praktikumsbörse an der Universität Regensburg

Koordinierungsstelle Studium und Beruf zieht Zwischenbilanz

Mit einem Empfang und einer Pressekonferenz, einem Rückblick auf die Entstehungsgeschichte und einer Leistungsbilanz beging die Praktikumsbörse der Universität am 14. Dezember 2004 das Jubiläum ihres fünfjährigen Bestehens.

Die akademische Beschäftigung mit dem, was später einmal beruflicher Alltag werden soll, sieht sich von jeher dem Vorwurf der Praxisferne, der Intellektualisierung ausgesetzt. Die Gefahr liegt nahe und ist nicht ohne weiteres von der Hand zu weisen. Andererseits liefert die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit Fragen, die sich in der Praxis ergeben, oft Antworten, auf die jemand, der unter dem Druck der unmittelbaren Tätigkeit steht, nicht so leicht gekommen wäre. Idealerweise ergänzen und befruchten sich Theorie und Praxis also und gehören zusammen wie die beiden Seiten einer Medaille.

Spielte der Praxisbezug in den pädagogischen Fächern, in der Medizin, aber auch in den Naturwissenschaften schon immer eine wichtige Rolle, so sind es heutzutage vor allem Auslandspraktika, die die Studierenden – nicht nur sprachlich – auf die sich rasch verändernde Berufswelt vorbereiten.

Vor fünf Jahren bekam Edeltraud Maurukas den Auftrag, an der Universität Regensburg eine Praktikumsbörse aufzubauen. In erster Linie hieß dies, Firmenkontakte zu knüpfen, die Bedürfnisse beider Seiten immer genauer aufeinander abzustimmen und ein Vertrauensverhältnis zu den Partnern herzustellen, das auch unkonventionelle Lösungen ermöglicht. Heute kann Edeltraud Maurukas auf eine stolze Bilanz zurückblicken. Während andere Einrichtungen sich auf Teilgebiete spezialisiert haben, bietet sie einen umfassenden Service von der Bewerbungsberatung über die Information bis hin zur konkreten, die Eigenheiten der Persönlichkeit in Betracht ziehenden Vermittlung, die ein optimales Ergebnis ermöglicht. Die Sorgfalt bei der „Partnerwahl“ zahlt sich aus, wenn beide Seiten von diesen Arrangements profitieren. Dann sind die Firmen auch manchmal bereit, weitere Wege zu gehen oder kompliziertere Verhältnisse einzugehen, wenn zum Beispiel ein 3- bis 5-monatiges Praktikum verlangt wird, der Studierende aber nur wenige Wochen am Stück vor Ort sein kann. Außerdem gibt es ja mehrere Arten der Kooperation: das Praktikum *per se*, die Tätigkeit als Werkstudent oder als Diplomand. Letztere ist meist schon der eigentliche Berufseinstieg, denn hat man sich erst einmal kennen und schätzen gelernt, so findet man nach Abschluss des Studiums rasch wieder zueinander.

Dabei hat sich die Praktikumsbörse keineswegs nur auf bestimmte Fakultäten spezialisiert. Sie vermittelt Naturwissenschaftler



Im Senatsaal begrüßte Rektor Alf Zimmer die zahlreichen Gäste und dankte den Initiatoren der Praktikumsbörse sowie deren Leiterin, Edeltraud Maurukas.  
Foto: R. F. Dietze

ebenso wie Geisteswissenschaftler und leitet auch hier ihre Erfolge von der passgenauen Abstimmung der Erwartungen beider Seiten ab. Dies erfordert einerseits eine intensive Beschäftigung mit den Bewerbern und andererseits eine enge Beziehung zu den Firmen

und der sich stetig wandelnden Berufswelt.

Die Praktikumsbörse und die Tätigkeit von Edeltraud Maurukas erfüllen somit eine wichtige Funktion als Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Praxis, Studium und Beruf.

R. F. Dietze

## ● Wirtschaft und Universität

# „IT-Security – Kurs“ stößt auf großes Interesse

Großer Erfolg für das Zentrum für Weiterbildung

**Mit einer sehr gelungenen Auftaktveranstaltung begann Mitte Oktober der Weiterbildungskurs „IT-Security“, der vom Zentrum für Weiterbildung der Universität Regensburg gemeinsam mit der IKT-Akademie Regensburg organisiert wurde. Im Zeitraum vom 15.10.04 bis 26.11.04 erweiterten Mitarbeiter und Verantwortliche in Unternehmen aus den verschiedensten Branchen an der Universität Regensburg ihre Kenntnisse in puncto Sicherheit in der Informationstechnologie.**

Professoren der Regensburger Hochschulen sowie ReferentInnen aus der Praxis vermittelten in den acht Modulen des Kurses nicht nur Grundlagen, sondern auch Wissen zu den jüngeren Entwicklungen in den jeweiligen Spezialgebieten.

Durch die Teilnahme an der gesamten Reihe konnte man nach einer Abschlussprüfung das Universitätszertifikat „IT – Security Professional“ erlangen. Es war allerdings auch möglich, einzelne Module separat zu besuchen.

Verteilt auf die einzelnen Module nahmen insgesamt 50 Personen an dem Weiterbildungskurs teil. Da es in den einzelnen Modulen weit mehr Anfragen als freie Plätze gab, ist für das kommende Frühjahr bereits ein weiterer IT-Security – Kurs geplant.

Informationen über den Kurs finden Interessenten unter <http://www-zw.uni-regensburg.de> oder unter der Telefonnummer 0941/943-40 77.

Klaus Bredl

## Internationaler Praktikantenaustausch mit AIESEC

Engagierte Mitarbeiter willkommen

AIESEC, die weltweit größte Studentenorganisation, wurde 1948 gegründet. Seitdem widmet sie sich sowohl dem internationalen Praktikantenaustausch als auch Projekten mit gesellschaftlich relevanten Themen. Dabei bietet AIESEC Studenten nicht nur durch ein Auslandspraktikum, sondern auch durch ehrenamtliche Mitarbeit die Möglichkeit, sich fachlich und persönlich weiterzuentwickeln.

Studenten, die ein Praktikum im Ausland machen möchten, müssen sich zunächst beim AIESEC-Lokalkomitee Regensburg bewerben. Zweimal im Jahr, jeweils ungefähr drei Wochen nach Vorlesungsbeginn ist Bewerbungsende. Danach erfolgen Sprachtests und ein Auswahlgespräch oder *Assessment Center*. Ausschlaggebend für die positive Entscheidung sind neben der fachlichen Kompetenz und Sprachkenntnissen der Studenten vor allem Offenheit und Interesse an der Erfahrung eines fremden Landes. Flexibilität im Hinblick auf das Land sowie auf Praktikumsbeginn und -dauer sind hierbei von Vorteil.

### Mitarbeit in vielen Bereichen möglich

Wer lieber durch aktive Mitarbeit zum interkulturellen Austausch beitragen möchte, kann in vielen verschiedenen Bereichen bei AIESEC mitwirken. So ist z.B. die Betreuung eines internationalen Praktikanten, die Suche von Praktikumsstellen im Ausland, Pressearbeit, Mitarbeiterbetreuung oder die Organisation eines Projekts möglich. Anfang Mai ist von AIESEC Regensburg beispielsweise ein Projekt zum Thema China geplant.

### Offen für Studierende aller Fachrichtungen

Dabei ist es nicht nötig, Wirtschaftswissenschaften zu studieren, im Gegenteil, AIESEC steht Studenten aller Fachrichtungen offen. Interne Schulungen wie Projektmanagementseminare oder Assessment Center-Trainings bieten die Möglichkeit, sich nötiges Wissen anzueignen, das auch außerhalb der Mitarbeit bei AIESEC nützlich ist.

Egal ob Praktikum oder Mitarbeit: durch beides kann man seinen Horizont erweitern, interessante Erfahrungen sammeln und sich persönlich weiterentwickeln.

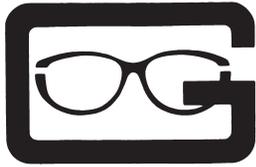
Genauere Informationen zu Praktikum, Mitarbeit oder dem China-Projekt gibt es unter [www.aiesec-regensburg.de](http://www.aiesec-regensburg.de), im Büro des Lokalkomitees Regensburg gegenüber der Cafeteria Recht/Wirtschaft (R/WS 004) oder kurz nach Vorlesungsbeginn im April beim Informationsabend von AIESEC.

Alexandra Zirkel



AIESEC steht Studenten aller Fachrichtungen offen. Egal ob Praktikum oder Mitarbeit: durch beides kann man seinen Horizont erweitern, interessante Erfahrungen sammeln und sich persönlich weiterentwickeln.

Foto: AIESEC



Das suchen Sie  
schon lange



Lupen für alles  
Kleingedruckte

Beratung :  
**Kurt Güßbacher**  
staatl. geprüfter Augenoptiker  
und Augenoptikermeister VVAO

**in Regensburg:**  
Brillen von  
*Güßbacher* **8**

☎ 56 07 14 · MALERGASSE

● **Lehre innovativ****Fachkompetenz ist nicht alles: Gute Lehre kann man lernen – mit Zertifikat**

Froh wäre er gewesen, wenn es zu seiner Zeit ein solches Angebot gegeben hätte. Stattdessen fiel die Vorbereitung auf die erste Vorlesung bei unserem heutigen Prorektor Prof. Hans-Jürgen Becker recht knapp aus. „Entweder du überlebst oder du stirbst“, hatte sein Chef zu ihm gesagt und in den Hörsaal voller Studenten entlassen, 1968 wohl gemerkt.

Wie man's nun richtig macht mit der Lehre, ist bis heute noch ein braches Feld, aber es gibt Hilfe: Seit 2004 gibt es ein Zertifizierungsprogramm „Hochschullehre Bayern“, das als bayernweite Initiative die Lehre an Hochschulen professionalisieren möchte. Die Dozenten werden wieder zu Studenten und erarbeiten in einem modularen Aufbau die Themenfelder Lehrkompetenz, Präsentation und Kommunikation, Evaluation, Prüfen sowie Beratung. Die Kurse setzen sich aus einem Zusammenspiel von Präsenzveranstaltungen, eigenständiger Vorbereitung, Praxisberatung und Lehrhospitationen zusammen, es finden *Coaching*-Stunden statt, auf Wunsch können Videoanalysen gemacht werden. Das Weiterbildungsangebot orientiert sich an internationalen Standards und kann mit einem Zertifikat abgeschlossen werden.

Umso stolzer ist das Regensburger Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsdidaktik, jetzt als erstes in Bayern Zeugnisse an seine Absolventen verleihen zu können. Nicht erst 2004 habe man hier die Notwendigkeit eines solchen Angebots erkannt, schon 1997 habe die Gründung einer Art Selbsthilfegruppe mit dem Namen „Lehre lernen“ die Richtungstendenzen für die Zukunft gezeigt. Jutta Hollenbach, Stefan Jenning, Oliver Tucha, Christoph Schärtl, Dr. Michael Kleine, Dr.



**Die ersten Absolventen, die das Zertifizierungsprogramm „Hochschullehre Bayern“ erfolgreich durchlaufen haben.**

Foto: Chr. Hegen

Jörg Marienhagen und Dr. Winfried Römer sind jetzt die ersten sieben, die zertifiziert vor ihre Studenten der Medizin, Mathematik, Chemie, Pharmazie, Psychologie und Jura treten. „Die Kurse ließen sich mit der normalen Arbeit gut vereinbaren, außerdem hat es auch Spaß gemacht, schließlich war das für mich als Juristen völliges Neuland“, sagt Christoph Schärtl, einer der Absolventen, der nun in seinen Kursen schon fleißig anwendet, was er gelernt hat.

Das Programm läuft erfolgreich weiter. Die Universitäten Regensburg, Passau und Eich-

stätt investieren inzwischen gemeinsam unter Regensburger Leitung in die hochschuldidaktischen Kompetenzen des Nachwuchses. Neue Programme werden angedacht. Stimmt die personelle Ausstattung, will man zusätzlich fakultätsbezogene Arbeitskreise bilden oder mit dem Projekt „Start in die Lehre“ den Dozenten, die ganz am Anfang stehen, Starthilfe geben, so Prof. Dr. Hans Gruber, der Leiter des Zentrums für Hochschul- und Wissenschaftsdidaktik.

**Christine Hegen**

**Seitz**   
**Spedition**

- Besichtigung kostenlos und unverbindlich
- Langjährig erfahrenes Fachpersonal
- Modern ausgestattete Möbelwagen
- Kunst- und Klaviertransporte
- Pack- und Montageservice
- Mobiler Außenlift
- Eigene großräumige Lagerhallen
- Beste Referenzen

Durchgehende Transportbegleitung mit dem gleichen Team!



Siemensstraße 1  
93055 Regensburg

Telefon (0941) 79 22 11  
Telefax 79 32 00

<http://www.spedition-seitz.de>  
eMail: [mail@spedition-seitz.de](mailto:mail@spedition-seitz.de)



## ● Lehre innovativ

**Modellversuch zum verstärkten Praxisbezug in der Lehrerbildung**

**Das Exeritium Paedagogicum ist ein Pilotprojekt der Stiftung Bildungspakt Bayern in Kooperation mit ausgewählten Universitäten, zurzeit Augsburg, Passau und Regensburg. Koordiniert wird der Modellversuch an den Lehrstühlen für Schulpädagogik. In Regensburg beteiligen sich 15 Studierende aller Lehrämter seit Beginn des Wintersemesters an diesem Pilotprojekt.**

Das Exeritium Paedagogicum dient einer intensiveren Praxisbegegnung mit dem späteren Berufsfeld. Es bietet Studierenden die Chance, sich rechtzeitig mit der Realität des Lehrberufes vertraut zu machen und zugleich ihre Berufsentscheidung zu überprüfen. Für das Exeritium Paedagogicum (universitäre Lehrveranstaltungen, Aktivitäten im Praktikum, Beratungsgespräch) müssen Nachweise erbracht werden. Das Exeritium Paedagogicum ersetzt das schulpädagogische bzw. das schulpädagogisch-fachdidaktische Blockpraktikum und startet zum Wintersemester 2004/05. Bezüglich der Teilnahme ist es freiwillig und auf einen ausgewählten Kreis begrenzt. Es wird im zweiten Studienjahr entweder im Block oder einen Tag wöchentlich abgeleistet und hat einen Umfang von 250 Stunden. Das Praxismodul ist lehramtsspezifisch ausdifferenziert, grundsätzlich kompatibel mit B.A./M.A.-Lösungen und wird intern und extern evaluiert.

Die zweisemestrige Vorbereitung ist die Grundlage für das Exeritium Paedagogicum; so können im Praktikum fachwissenschaftliche, fachdidaktische und pädagogische Erkenntnisse schulartspezifisch reflektiert werden. Sie erfolgt im Rahmen eines noch genauer zu erarbeitenden Kerncurriculums in den Fächern Allgemeine Pädagogik, Psychologie und Schulpädagogik, in Grundkursen zu den Aufgabenfeldern des Lehrers. Die Kursangebote orientieren sich an einer möglichst engen Verzahnung von Theorie und Praxis. Mit den kooperierenden Fachdidaktiken ist deshalb eine enge Abstimmung notwendig.

**Einbindung als Student in die Schulfamilie**

Die Studierenden aller Lehrämter werden in den ersten beiden Semestern mit den Aufgabenfeldern des Lehrers vertraut gemacht, um sich wichtige Grundlagen für schulpraktische Erfahrungen aneignen zu können. Schwerpunkte für die Lehrveranstaltungen sind Theorien des Unterrichts, Unterrichtsprinzipien (z.B. Differenzierung/Individualisierung, Motivierung und Aktivierung), Unterrichtsqualität, pädagogische Reflexionen im Umgang mit Schülern (insbesondere Diagnosefähigkeit), Kooperation von Elternhaus und Schule, aber auch Klassenmanagement sowie die Gestaltung des Schullebens.

Die Studierenden reflektieren die behandelten theoretischen Inhalte in Bezug auf ihre eigenen Fähigkeiten und Fertigkeiten (Erziehungsstil, Erziehungsziele, Führungsverhalten, subjektive Stärken und Schwächen etc.).

Den Studierenden wird während der Zeit des Praktikums der Status eines Unterrichtsassistenten verliehen, der dazu berechtigt ist, z. B. Klassen oder Lerngruppen zu betreuen, neue Konzepte in den Unterricht einzubringen und zu erproben, Übungseinheiten zu gestalten, eigene Unterrichtsstunden durchzuführen, Organisationsaufgaben zu übernehmen und als Mitglied der Schulfamilie am

Prozess der Schulentwicklung aktiv teilzunehmen. Die Gesamtverantwortung bleibt bei der Lehrkraft.

Die Koordination des Modellversuchs und seine inhaltliche Ausgestaltung liegen derzeit beim Lehrstuhl für Schulpädagogik. Ansprechpartner sind Dr. Ralf Girg, Dr. Wolfgang Götzfried und Hans Lengdobler.

**Hans Lengdobler**

## ● Universität und Stadt

**Akademischer Wahlabend im Thon-Dittmer-Palais**

**Wie schon vor vier Jahren organisierten Prof. Dr. Udo Hebel und Prof. Dr. Stephan Bierling in Zusammenarbeit mit den VHS und der Stadt Regensburg einen akademischen Wahlabend zur amerikanischen Präsidentschaftswahl am 2. November 2004. Thomas Gocht berichtete über seinen Forschungsaufenthalt in den USA für seine Magisterarbeit, in der er amerikanische Cartoons zu den Präsidentschaftswahlen analysierte. Susanne Ehrenreich gab in ihrem Vortrag Einblicke in den politischen Prozess der USA: sie hatte bei Senatorin Hillary Clinton ein Praktikum absolviert.**

Wenn man die Bedeutung der amerikanischen Präsidentschaft verstehen will, muss man stets die historische Erstreckung des Amtes seit über 200 Jahren im Blick haben, so Prof. Hebel. Der amerikanische Präsident ist Regierungs- und Staatsoberhaupt in einem. Diese Konstruktion geht bekanntlich auf die Verfassung von 1787 zurück – auf eine Zeit also, in der die Rolle des Staatsoberhauptes eher und primär mit einem König assoziiert wurde. Es ist insofern nicht verwunderlich, dass der amerikanische Präsident auch eine Art König ist und die Wahl des Präsidenten und die nachfolgenden Rituale und Zeremonien auch immer etwas mit der Kür und Krönung eines Königs zu tun haben. Der amerikanische Präsident als Person und die Ausübung des Amtes ist ein wichtiger Teil der so genannten *American Civil Religion*, d.h. einer Sammlung von Ritualen, Denkmälern, Texten, historischen Personen, die in den USA quasi-religiös verehrt werden und den Zusammenhalt der Gemeinschaft maßgeblich sichern. Wenn man die Idee ganz weit treibt, dann wird aus dem Präsidenten nicht nur ein Quasi-König, sondern sogar der 'hohe Priester' der amerikanischen Demokratie und ihrer Zivilreligion, analysierte Hebel.

**Europäische Stereotype bei der US-Präsidentschaftswahl**

Prof. Bierling ging in seinem Vortrag auf die Eigenheiten des Wahlsystems der USA ein. Seit 1845 wählen die Amerikaner am ersten Dienstag nach dem ersten Montag im

November in allen Jahren, die durch vier teilbar sind. Warum? Als in Vereinigten Staaten noch eine Agrargesellschaft waren, war der frühe November für die Farmer und ihre Arbeiter nach eingebrachter Ernte der optimale Zeitpunkt, um zu wählen. Warum genau Dienstag? Oft dauerte die Anreise zum Wahllokal mehrere Tage, da der Sonntag aber für den Gottesdienst reserviert war, konnten die Wähler erst am Montag aufbrechen. Warum der erste Dienstag nach dem ersten Montag? Erstens ist der 1. November für die Katholiken Allerheiligen und für eine Reise unpassend. Zweitens machten die meisten Kaufleute am Monatsersten ihren Abschluss für Oktober, und im Kongress befürchtete man, der kurzfristige finanzielle Erfolg oder Misserfolg im Vormonat würde das Wahlverhalten beeinflussen.

Oftmals sind amerikanische Urnengänge von europäischen Stereotypen und besserwisserischen Spitzfindigkeiten begleitet. So wird behauptet, die amerikanischen Wähler seien uninteressiert an Politik und Weltgeschehen. In der Tat liegt die Wahlbeteiligung bei Präsidentschaftswahlen zwischen 50 und 55 Prozent. Allerdings wird die Wahlbeteiligung in den USA anders berechnet als in Europa. Zwar wird sie auch als Anteil der Wähler an den Personen im Wahlalter ausgewiesen. Doch das Amt für Statistik setzt aus Gewohnheit letztere mit den in den USA Sesshaften über 18 Jahren gleich. Dies bedeutet, dass Inhaber der Green-card ebenso in die Berechnungsgrundlage eingehen wie die Insassen von Nervenkliniken oder einsitzende bzw. auf Bewährung befindliche Verbrecher, die in den meisten Bundesstaaten kein Wahlrecht haben. Die Berechnungsmethode unterzeichnet also die wirkliche Wahlbeteiligung. Würde man sie nach europäischem Maßstab berechnen, läge sie gut vier Prozent höher. Stellt man dies dann in Vergleich zu anderen Demokratien mit starker plebiszitärer Komponente, wie der Schweiz mit einer Wahlbeteiligung auf Bundesebene von 40 Prozent, ist allen Klagen einer desinteressierten politischen Öffentlichkeit in den USA die Basis entzogen.

**Manfred Groß**

## ● aus dem Klinikum



## Clinic meets Research

Regensburger und Moskauer Mediziner im Dialog zu klinischer und wissenschaftlicher Zusammenarbeit

Einen Erfahrungsaustausch der besonderen Art genossen Regensburger und Moskauer Mediziner mit Unterstützung des Bayerischen Hochschulzentrums für Mittel-, Ost- und Südosteuropa (BAYHOST) Mitte November an der Universität Regensburg: Spitzenchirurgen des Zentralinstituts für Traumatologie und Orthopädie der Moskauer Lomonossov-Universität trafen sich beim Seminar „Clinic meets Research“ am Regensburger Universitätsklinikum mit Fachkollegen der Abteilung Unfallchirurgie unter Leitung von Prof. Dr. Michael Nerlich, um sich über Möglichkeiten der Kooperation zu verständigen. Einen Schwerpunkt der Gespräche bildeten die Chancen, junge Nachwuchswissenschaftler beider Länder verstärkt in den Erfahrungsaustausch und in gemeinsame Projekte einzubinden; im weiteren erörterten die Mediziner die grundsätzlichen Möglichkeiten klinischer und wissenschaftlicher Zusammenarbeit.

Die Professoren Andrej I. Snetkow (Orthopädische Chirurgie/Kinderorthopädie), Valeri G. Golubjow (Spezialgebiet Frakturbehandlungen) und Igor S. Kosow (Biomechanik und Rehabilitation) lernten das unfallchirurgische Labor und das Zentrum für medizinische Biotechnologie der Universität kennen und informierten sich über die Forschungsakti-



Moskauer und Regensburger Chirurgen bei einer gemeinsamen Operation im Universitätsklinikum Regensburg.

vitäten der Regensburger Unfallchirurgie, insbesondere im Hinblick auf die Gewebezüchtung (*Tissue Engineering*). In Vorträgen und bei einer gemeinsam durchgeführten Operation ging es um die Behandlung von dysproportionalem Zwergwuchs und Möglichkeiten des Biofeedback-Trainings in der Traumatologie und orthopädischen Chirurgie, im weiteren um die Rekonstruktion knöcherner Defekte mit vaskularisierten Knochentransplantaten. Ein kulturelles Rahmenprogramm mit dem Besuch des *Dies academicus* der Universität rundete den Besuch ab, der von beiden Seiten als großer Erfolg gewertet wurde.

Tanja Wagensohn

Kontakt:  
Universitätsklinikum Regensburg,  
Abteilung Unfallchirurgie,  
Prof. Dr. Michael Nerlich,  
e-mail: michael.nerlich@klinik.-uni-regensburg.de

Bayerisches Hochschulzentrum für Mittel-, Ost- und Südosteuropa (BAYHOST),  
Dr. Tanja Wagensohn,  
e-mail: wagensohn@bayhost.de

## Neuer Pflegedirektor des Universitätsklinikums

Klaus Tischler hält seit 1. 11. die Fäden in der Hand

Klaus Tischler hat am 1. 11. 2004 das Amt des Pflegedirektors am Klinikum der Universität Regensburg angetreten. 1963 in Bamberg geboren, verbrachte er dort seine Schulzeit bis 1981 mit dem Abschluss der Fachoberschule. In der Zeit von 1981 bis 1984 absolvierte er die Ausbildung zum Krankenpfleger am Universitätsklinikum Erlangen. Nach dem Examen sammelte er dort seine Erfahrungen als Krankenpfleger vier Jahre auf einer Chirurgischen Privatstation, anschließend drei Jahre in der OP-Abteilung der HNO-Klinik. Ab 1991 wechselte er als stellvertretender Stationsleiter zurück auf eine chirurgische Pflegestation, nach 5 ¼ Jahren wurde ihm die Leitung der Station übertragen. In der Zeit von 1996 bis 1998 absolvierte er eine berufsbegleitende Weiterbildung zum Pflegemanager in München. Nach dieser Ausbildung wechselte er 1999 an das Klinikum Bayreuth als Abteilungspflegedienstleitung für Allgemeine Pflegestationen. Ab 2000 leitete er den Pflegedienst in der Rangauklinik Ansbach und war dort Mitglied der Betriebsleitung. 2001 wechselte er wegen familiärer Gründe als Pfl-

Klaus Tischler



gedienstleitung für die Medizinischen Kliniken zurück an das Universitätsklinikum Erlangen.

Klaus Tischler sieht sich in seiner Verantwortung als Führungsperson als Dienstleister und in Vorbildfunktion für alle Mitarbeiter im Klinikum. Zusammenarbeit und Kooperation mit allen Berufsgruppen, transparente Entscheidungsfindungen und Führen mit Zielvereinbarungen sind für ihn Markenzeichen seines Führungsstils. Aufgrund zunehmend knapper Ressourcen in der Krankenversor-

gung sind ihm schlanke und effektive Leitungsstrukturen in der Organisation des Pflegedienstes wichtig. Die künftigen Entwicklungen im Gesundheitsbereich und in der Krankenversorgung erfordern seiner Ansicht nach das Aufbrechen von starren Berufsgrenzen, das Erbringen erweiterter Dienstleistungen in der stationären Pflege sowie ein Einstieg in ambulante Versorgungsstrukturen mit dem Angebot einer Patientenüberleitung in externe Gesundheitseinrichtungen.

Seine Ziele in seinem neuen Aufgabenbereich im Universitätsklinikum sind in den nächsten Jahren unter anderen die Unterstützung und Förderung der Behandlung ausländischer Patienten, die Einführung des Nationalen Expertenstandards zur Dekubitusprophylaxe, die Vorbereitung und Einführung der Kalkulation und Verrechnung von Pflegeleistungen und der Ausbau der Innerbetrieblichen Fort- und Weiterbildung im Pflegedienst zu einem „Profitcenter“.

## ● aus dem Europaeum

**Ljubljana – Regensburg – Luxemburg****Stationen einer Reise nach Europa**

Alenka Ogorevc aus Skofja Loka im Nordwesten Sloweniens ist eine der ersten Absolventinnen des seit dem Wintersemester 2002/03 existierenden Masterstudiengangs „Ost-West-Studien“. Sie wird ab kommenden März beim slowenischen Übersetzungsdienst der Europäischen Kommission in Luxemburg tätig sein. Auf ihrem Weg von Skofja Loka in die europäische Übersetzungszentrale nach Luxemburg, war Regensburg eine zukunftsweisende Station für sie.

Erste Kontakte zur Universität Regensburg knüpfte Alenka bereits vor vier Jahren. Über ihre Heimatuniversität Ljubljana bewarb sie sich zum Wintersemester 2000/01 erfolgreich um ein Stipendium des Bayerischen Kultusministeriums, das sie dazu nutzte, um bei Prof. Greule ihre Diplomarbeit zu verfassen.

Im Sommer 2001 - wieder zurück in Slowenien - schloss Alenka ihr Studium erfolgreich ab. Gerade am Tag der Abgabe ihrer Diplomarbeit fiel ihr zufällig eine Broschüre der Regensburger Ost-West-Studien in die Hände. Da sie den Aufenthalt in Regensburg als angenehm und inspirierend empfunden hatte, und das Ausbildungsprofil dieses Aufbaustudiengangs Alenka ihrem Wunschberuf Übersetzerin näher bringen konnte, reichte sie kurz entschlossen ihre Unterlagen ein. Sie wurde mit 27 anderen Bewerbern zum ersten Jahrgang der Ost-West-Studien zugelassen und wird diese im Februar mit Abgabe ihrer Masterarbeit über die politikwissenschaftliche Fragestellung „Europäische Integration durch die Justiz?“ bei Prof. Sebaldt erfolgreich abschließen. Ein studienbegleitendes Praktikum, das sie von März bis August 2004 beim Deutschen Bundestag absolvieren konnte, vervollständigte ihre Ausbildung mit Einblicken in politische Zusammenhänge Deutschlands und Europas.

Im zweiten Semester ihres Aufbaustudiengangs wurde Alenka Ogorevc, damals auch DAAD-Stipendiatin, auf eine Online-Ausschreibung der Europäischen Kommission in Luxemburg aufmerksam, die auf diesem Weg neue Mitarbeiter für alle europäischen Institutionen und Organe suchte. Als Bürgerin eines neu beigetretenen Landes, mit einem großen Interesse an europäischen Entwicklungen, stellte sie sich dem aufwändigen Brüsseler Auswahlverfahren, das sich insgesamt über 15 Monate zog. Logisches Denken, profundes Wissen über die europäische Union sowie europaorientierte Übersetzungen aus dem Deutschen und Niederländischen ins Slowenische waren Teil der schriftlichen Prüfung. Nach eigenen Angaben fühlte sich Alenka gerade durch die von ihr gewählten Inhalte des interdisziplinären Aufbaustudienganges auf diese Prüfung sehr gut vorbereitet. Sie belegte in Regensburg vor allem Veranstaltungen zu Politikwissenschaft und Jura, jeweils mit

**Alena Ogorevc**

europäischen Schwerpunkten. Durch die zusätzliche Sprachausbildung war die Ost-West-Studentin auch terminologisch bestens gerüstet.

Mit 300 anderen Bewerberinnen und Bewerbern hoffte Alenka, in die nächste Runde des Auswahlverfahrens zu gelangen. Sie schaffte es, und nach einer anstrengenden

mündlichen Prüfung vor einer zehnköpfigen Auswahlkommission bekam sie im vergangenen Sommer die positive Nachricht aus Brüssel.

Die junge Slowenin freut sich sehr auf ihre zukünftige Arbeit, doch sieht sie ihre Ausbildung noch nicht als beendet an. Bevor sie richtig ins Übersetzerleben einsteigt, wird sie in Luxemburg noch einen Computerkurs absolvieren und auch damit beginnen, Französisch zu lernen. Am wichtigsten ist für sie zurzeit allerdings, die Verbindung zur slowenischen Sprache aufrecht zu erhalten und für ihr Land in Europa zu wirken. Als Übersetzerin hat sie zwar keinen direkten Einfluss auf den Inhalt der Texte, aber dennoch hofft sie, durch ihre Arbeit ein verständliches Europa nach Slowenien sowie ihre Heimat ein Stückchen weiter nach Europa zu bringen.

**Ulrike Fügl****Tetyana Kobrina - DAAD-Preisträgerin 2004****Tetyana Kobrina**

Ausführung einer sehr erfolgreichen Fotoausstellung im Rahmen der Europawoche 2004 verdient gemacht.

Der mit 800 Euro dotierte Preis würdigt den Einsatz der Studentin und soll gleichzeitig andere ausländische Studierende in Regensburg dazu animieren, sich im Studium und im Universitätsleben ebenso zu engagieren.

**Ulrike Fügl**

**Am 6. Dezember 2004 begrüßte Prof. Dr. Alf Zimmer, der Rektor der Universität Regensburg, alle ausländischen Studierenden und Wissenschaftler, die derzeit an der Universität Regensburg tätig sind.**

Im Rahmen dieses Treffens wurde auch der diesjährige DAAD-Preis verliehen. Für diesen Preis werden den Hochschulen vom DAAD Mittel zur Vergabe an besonders herausragende ausländische Studierende zur Verfügung gestellt. Die Regensburger Trägerin des DAAD-Preises 2004 ist Tetyana Kobrina, Studentin des Masterstudiengangs Ost-West-Studien des Europaeums.

Der jungen Ukrainerin wurde diese Auszeichnung aufgrund ihrer hervorragenden Leistungen im Studium und ihres außergewöhnlichen gesellschaftlichen Engagements verliehen. Tetyana Kobrina hat sich neben anderen Projekten um die Planung und

**Ost-West-Studien im Aufwind**

Auch im Haushaltsjahr 2005 konnte der DAAD für eine finanzielle Unterstützung des Masterstudiengangs „Ost-West-Studien“ gewonnen werden. Diese Geldmittel gewährleisten ein weiteres Jahr engagierter Arbeit der Koordinierungsstelle und eine adäquate Betreuung aller Ost-West-Studenten. Die Förderung durch den DAAD zeigt wie wichtig interdisziplinäre Ausbildungen mit europäischen Inhalten in Zeiten der europäischen Veränderung sind. Die beruflichen Erfolge der ersten Absolventen geben dem Konzept der Ost-West-Studien Recht. Der Aufbaustudiengang läuft bereits im dritten Jahrgang und das Interesse von Studierenden aus Ost und West nimmt weiter zu.

**Ulrike Fügl**

● Kooperationen

## Ost-West einmal anders: Neue Triplett-Emitter für Organische Leuchtdioden Besuch aus Hongkong bei der Anglistik

Auf Einladung von Prof. Dr. Edgar W. Schneider (Englische Sprachwissenschaft) hielt sich Mitte Dezember einige Tage lang Prof. Dr. David C.S. Li von der City University of Hong Kong am Institut für Anglistik und Amerikanistik auf.



Prof. Dr. David C.S. Li

In einem sehr anschaulichen Gastvortrag zum Thema „*English in Postcolonial Hong Kong: Background, Functions, Status and Prospects*“ skizzierte er die vielfältigen Funktionen und Erscheinungsweisen der Sprache in dieser global ausgerichteten Metropole.

### Austauschprogramm zwischen der Universität Regensburg und der City University of Hong Kong erwünscht

Regensburger Studierende könnten in Zukunft Gelegenheit erhalten, diese persönlich zu beobachten: Neben fachlichen Diskussionen mit den Kollegen am Institut führte Prof. Li auch Gespräche mit der Leiterin des Akademischen Auslandsamts, Marianne Sedlmeier, und der Leiterin des *Zentrums für Sprache und Kommunikation*, Dr. Bettina Wiesmann, mit dem Ziel der Etablierung eines Austauschprogramms zwischen beiden Universitäten, denn die City University ist zur Zeit bestrebt, ihre europabezogenen Studienprogramme zu intensivieren und hat dafür wegen der Kontakte zwischen Prof. Li und Prof. Schneider die Universität Regensburg als prospektiven Partner ausgewählt. Dabei sollen auch andere Fächer, insbesondere die Wirtschaftswissenschaften, einbezogen werden.

### Günstige Voraussetzungen in Regensburg

Als günstige Voraussetzung für ein derartiges Programm bezeichnete Prof. Li die Etablierung von Studiengängen mit der Abfolge von B.A. und M.A., entsprechend der Studienstruktur in Hongkong, sowie die Abhaltung von Lehrveranstaltungen in englischer Sprache, wie das am Institut für Anglistik und Amerikanistik seit langem üblich ist und bei den Wirtschaftswissenschaften in begrenztem Umfang eingeführt wird.

Edgar W. Schneider



Die Arbeitsgruppen von Prof. Dr. Hartmut Yersin (Universität Regensburg, Deutschland) und Prof. Dr. Mark E. Thompson (University of Southern California, Los Angeles, USA) werden auf dem Gebiet der Material-Charakterisierung von organischen Leuchtdioden (*Organic Light-Emitting Diodes* bzw. OLEDs) kooperieren. Die OLED-Technologie weist beispielsweise im Bereich flacher Fernsehbildschirme, großer, flexibler oder transparenter Displays oder großflächiger Lichtquellen ein weites Anwendungspotential auf. Eine entscheidende Rolle kommt dabei Emitter-Materialien aus Organometall-Komplexen zu. Diese führen in OLEDs zu hohen Elektrolumineszenz-Ausbeuten und erlauben somit die Entwicklung hocheffizienter

*Devices*. Durch die Kooperation soll das Verständnis der photophysikalischen Eigenschaften dieser Triplett-Emitter sowie deren Wechselwirkungen mit der sie umgebenden Matrix vertieft werden. Damit soll die gezielte Entwicklung neuer OLED-Emitter-Materialien vorangetrieben werden. Dieses Projekt, an dem auch jüngere wissenschaftliche Mitarbeiter beteiligt sind, wird vom Bayerisch-Kalifornischen Technologie-Zentrum (BaCaTeC) gefördert.

Hartmut Yersin, Mark E. Thompson

<http://www.uni-regensburg.de/~hartmut.yersin>  
<http://chem.usc.edu/faculty/Thompson.html>



**Neu** Diese Kontaktlinse will nicht austrocknen  
...egal was Sie tun.

**COMPLETE Aquavision**  
Speichert Feuchtigkeit für anhaltenden Tragekomfort

# Optik Dietze

**RONALD DIETZE**  
staatl. geprüfter Augenoptiker  
Augenoptikermeister  
Geschäftsführer

**Maximilianstraße 10**  
**93047 Regensburg**  
**Tel. 09 41 / 5 28 03**

Sie erreichen uns:

Mo-Fr 9.00 – 18.00 Uhr  
Sa 10.00 – 15.00 Uhr

[info@optik-dietze.de](mailto:info@optik-dietze.de)  
[www.optik-dietze.de](http://www.optik-dietze.de)

## ● aus den Fakultäten

## Chemie auf Zuckerbasis

Forscher der Universität Regensburg stellen ein einfaches Verfahren zur Umwandlung von Zucker in organische Lösemittel vor.

Im Regensburger Raum, wie in vielen Gegenden Deutschlands, ist die Zuckerkampagne zu Ende gegangen. Das im dabei gewonnenen Zucker steckt mehr als Süße für Lebensmittel, zeigen aktuelle Forschungsergebnisse von Regensburger Chemikern. Durch den Zusatz von Harnstoff und einfachen Salzen konnten Gemische erhalten werden, die bereits bei 70°C stabile Schmelzen bilden. Die sonst beim Erhitzen einsetzende Karamellbildung wird durch die niedrigere Schmelztemperatur voll-



Auf einen Blick ist der Effekt des neuen Gemische zu sehen: Links der Zuckeralkohol Sorbitol und rechts das Gemisch. Beide Kolben wurden auf 70°C erhitzt.

ständig vermieden. Die Schmelzen eignen sich aufgrund ihrer Stabilität und Eigenschaften, um organische Lösemittel zu ersetzen.



Die klare, leicht zähe Flüssigkeit erinnert nicht mehr an die Naturstoffe Zucker und Harnstoff, aus denen sie bei Erwärmen erhalten wird.

Organische Lösemittel werden in der chemischen Produktion benötigt. Sicherheits- und Umweltaspekte, sowie erhebliche Kosten, sind

## Photoluminescence Properties and Applications of Metal Complexes with Metal-Metal Interactions (2005-2006)

*The cooperation of Prof. Dr. Hartmut Yersin's group (Universität Regensburg, Germany) and Prof. Dr. Chi-Ming Che's / Dr. Stella Lai's group in the field of material development is supported by the DAAD (Deutscher Akademischer Austauschdienst) and the Hong Kong Research Grant Council (RGC). In this project it is planned to synthesize new metal complexes which exhibit weak metal-metal interactions in suitable structures. In the focus of this cooperation, the two groups investigate  $d^8$  and  $d^{10}$  metal complexes with metallophilic interactions. By variation of the ligand structures, it is possible to tune these interactions and thus to modify photophysical properties. In particular, the characteristics of photoluminescence, such as color, color purity, decay time, emission intensity, etc. can be varied in a controlled way. Material design, synthesis, and photophysical characterizations will be carried out by both groups, in Regensburg as well as in Hong Kong.*

**Prof. Dr. Hartmut Yersin**  
**Prof. Dr. Chi-Ming Che**  
**Dr. Stella Lai**

oft problematisch. Niedrig schmelzende Zuckergemische könnten hier in Zukunft eine völlig ungefährliche und sehr preiswerte Alternative bieten. Die Forschungsarbeiten werden von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt mit einem Promotionsstipendium gefördert.

## Regensburg Goes Global

Was der Bundesregierung recht ist, ist Regensburger Studierenden billig: Sie drängen mit aller Macht an die UNO nach New York. Zum ersten Mal wird eine Delegation von zwölf Regensburger Studierenden beim *National Model United Nations (NMUN)*, dem größten Planspiel der Welt, in New York dabei sein.

Dort simulieren sie vier Tage lang möglichst wirklichkeitsnah das Verhalten des Inselstaats Vanuatu in der Generalversammlung, in der Weltgesundheitsbehörde und in anderen Gremien der Weltorganisation. Insgesamt schicken mehr als von 140 Universitäten aus der ganzen Welt 3000 ausgewählte Studenten.

Die Eröffnungssitzung findet im Plenarsaal der Vereinten Nationen am East River statt, die Konferenzsprache ist Englisch. Betreut und vorbereitet wird die Exkursion von Prof. Dr. Stephan Bierling (Internationale Politik) und seinem Mitarbeiter Christian Strobel M.A. Die Kosten tragen die Studierenden selbst.



Diese Regensburger Studierenden werden beim National Model United Nations (NMUN), dem größten Planspiel der Welt, in New York dabei sein.

Foto: privat

## ● Lebensraum Universität

## 5. Akrobatikfestival am Sportzentrum der Universität Regensburg

Am Wochenende vom 17. 12. bis 19. 12. 2004 fand das 5. Akrobatikfestival am Sportzentrum der Universität Regensburg statt. Die Organisation lag in den Händen von Dr. Marion Lenz, Dr. Alexander Lenz (Leiter des Akrobatiktrainings) und Dr. Christoph Köbler (Leiter des Hochschulsports). Sie konnten ca. 120 Akrobaten aus Deutschland, Holland und der Schweiz begrüßen.

Ein besonderes Highlight war wieder die öffentliche Show am Samstagabend. Dr. Marion Lenz, im "Nebenberuf" selbst professionelle Artistin im Akrobatik-Duo "Forma



Studierende von heute versuchten die akrobatischen Leistungen ihrer Vorläufer nachzuvollziehen.  
Foto: Sportzentrum

Fortis" ([www.formafortis.de](http://www.formafortis.de)), hatte ein ca. 90-minütiges, abwechslungsreiches Varietéprogramm mit Shownummern aus verschiedenen Bereichen der Artistik zusammengestellt. Das Rahmenprogramm der Show wurde von der Akrobatikgruppe des Hochschulsports gestaltet.

Im Vorfeld der Show stellte Herr Georg Wallisch (ehemaliger Sportdozent an der Uni Regensburg) seine umfangreiche Bildersammlung "Artistik in Regensburg (1910 - 1960)" vor. Vielen Regensburgern sind Artistikgruppen wie die "Drei Ratisbonas" sicherlich noch ein Begriff. Einige Mitglieder dieser Truppe waren als Ehrengäste beim Festival dabei.

U-Mail

## Regensburger Hochschulsport auf Spitzenposition



Sie haben zur guten Platzierung des Regensburger Hochschulsports beim Ranking des Allgemeinen Deutschen Hochschulsportverbands wesentlich beigetragen: die engagierten Übungsleiter des Sportzentrums.

Foto: R. F. Dietze

Bei einem Ranking des Hochschulsports in der Bundesrepublik („Hochschulsport 2004“), das vom Allgemeinen Deutschen Hochschulsportverband durchgeführt wurde, landete der Hochschulsport an der Uni Regensburg unter den *Top Ten* von 156 Standorten – ein Ergebnis, auf das das Team des Sportzentrums, insbesondere Dr. Christoph Köbler, der Leiter des Regensburger Hochschulsports, mit Recht stolz sein kann.

Rekordverdächtige 654 Studierende der Universität hatten sich an der Umfrage beteiligt und ihrem Hochschulsportstandort in sieben Kategorien gute Noten gegeben. Unter-

sucht wurden die Angebotsbreite, die Qualität der Kurse, der Bauzustand der Sportstätten, die Geräteausstattung, die Erreichbarkeit, die Nutzungszeiten und die Teilnehmerplätze.

In der Angebotsbreite, der Qualität der Kurse und der Nutzungszeiten landete Regensburg auf den Plätzen 5 bzw. 6 und 6. Dafür gab es insgesamt das Prädikat „spitze“.

Um Missverständnissen vorzubeugen: Der Hochschulsport beginnt in Regensburg um 16.30 Uhr und endet um 22.30 Uhr und ist als Angebot an die Studierenden aller Fakultäten gerichtet. Mit dem Sportstudium hat das nichts zu tun.

U-Mail

## Dreifachturnhalle saniert



Mit akrobatischen und künstlerischen Darbietungen bedankten sich die Sportler für die Sanierung der Dreifachturnhalle. Kanzler Dr. Blomeyer, der selbst in Turnschuhen gekommen war, mahnte auf diese Weise den pfleglichen Umgang mit dem Bauwerk an.

Foto: R. F. Dietze

● **Berufungsbilanz**

Dr. Magnus **Huber**, Wissenschaftlicher Assistent am Lehrstuhl für Englische Sprachwissenschaft (Prof. Edgar W. Schneider), hat einen Ruf auf eine Professur an der Universität Gießen erhalten und angenommen.

PD Dr. Ingrid **Piller**, Privatdozentin für Englische Sprachwissenschaft in der Philosophischen Fakultät IV, wurde auf ein Ordinariat an der Universität Basel (Schweiz) berufen.

Dr. Nils **Kröger**, Oberassistent beim Lehrstuhl für Biochemie I (Prof. Sumper), wurde zum Professor am Georgia Institute of Technology, Atlanta, USA, ernannt.

Prof. Dr. Josef **Zweck** hat den Ruf auf einen Lehrstuhl für „Experimentalphysik: Elektronen- und Ionen-Nanoptik“ an der TU Berlin erhalten und abgelehnt.

Prof. Dr. Susanne **Leist-Galanos** wurde zur ordentlichen Professorin ernannt und übernimmt den Lehrstuhl für Wirtschaftsinformatik, insbesondere *Business Engineering*.

Associate Prof. Jürgen **Konczak**, University of Minnesota, wurde zum ordentlichen Professor für Sportwissenschaft ernannt und hat in Regensburg den Lehrstuhl für Bewegungs- und Trainingslehre inne.

Prof. Dr. Jörg **Oberste** wurde für fünf Jahre zum Prof. für Mittelalterliche Geschichte und Historische Hilfswissenschaften ernannt.



Prof. Dr. Jörg Oberste

PD Dr. Bernhard **Dotzler** wurde zum ordentlichen Professor für Medienwissenschaft ernannt.

Prof. Dr. Jaroslav **Fabian** wurde zum Professor für das Fach Theoretische Physik ernannt.

Prof. Dr. Peter **Oefner** wurde für die Dauer von drei Jahren zum ordentlichen Universitätsprofessor ernannt und übernimmt den Lehrstuhl für Genomforschung.

● **zum apl. Prof. ernannt**

**Die Bezeichnung „außerplanmäßiger Professor“ wurde verliehen**

PD Dr. Peter **Schmittbecher**;

PD Dr. Helmut **Schweiki**;

PD Dr. Johannes **Wolff**.

● **Lehrbefugnis erteilt**

**Die Lehrbefugnis und damit das Recht zur Führung der Bezeichnung „Privatdozent/in“ wurde erteilt:**

PD Dr. Winfried **Steiner** für das Fachgebiet Betriebswirtschaftslehre;

PD Dr. Peter **Eichhammer** für das Fachgebiet Psychiatrie;

PD Dr. Lars Jens **Perlick** für das Fachgebiet Orthopädie;

PD Dr. Rainer **Staudenmaier** für das Fachgebiet Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde;

PD Dr. Serguei **Ganitchev** für das Fachgebiet Physik;

PD Dr. Francesco **Hautmann** für das Fachgebiet Physik;

PD Dr. Ulrich **Schwarz** für das Fachgebiet Physik;

PD Dr. Reinhard **Rachel** für das Fachgebiet Mikrobiologie.

● **Ehrungen und neue Aufgaben**

Dr. Christian **Blank**, Mitarbeiter bei Prof. Dr. Reinhard Andreesen, wurde der **Helga-Reifert-Preis für Experimentelle Krebsforschung 2005** verliehen.

Prof. Dr. Helmut **Lukesch**, Institut für Psychologie, hat den Zuschlag für eine vom Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus vorgenommene Ausschreibung zur Entwicklung von *E-Learning*-Angeboten erhalten. In dem Drei-Jahres-Projekt sollen Grundlagen und Kurse für die „Virtualisierung der Beratungslehrausbildung“ erarbeitet werden.

Prof. Dr. rer. nat. Jörg **Völkel**, Bodenkunde, wurde von der Mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse der Bayerischen Akademie der Wissenschaften zum **Mitglied der Kommission für Geomorphologie** berufen.

Prof. Dr. Karl-Heinz **Göller**, Institut für Anglistik und Amerikanistik, wurde von Rektor und Senat der **Jagiellonen-Universität** Krakau, Polen, in Anerkennung seiner Bemühungen um die akademische Kooperation zwischen den Universitäten Krakau und Regensburg die **Verdienstmedaille der Jagiellonen-Universität** verliehen.

Prof. Dr. Heinz **Kneip** wurde von der **Stiftung für die polnische Wissenschaft** (Fundacja na Rzecz Nauki Polskiej) in Warschau mit dem **Alexander von Humboldt-Forschungspreis** ausgezeichnet. Seit neun Jahren wird dieser Preis auf Vorschlag polnischer Kollegen bzw. polnischer Institutionen jährlich an zwei bis drei deutsche Wissenschaftler verliehen, die sich auch in der deutsch-polnischen Zusammenarbeit verdient gemacht haben. Verbunden ist diese Ehrung mit einem sechsmonatigen Forschungs- und Lehraufenthalt in Polen. Prof. Kneip wird im Februar nach Lodz fahren und im SS 2005 u. a. Lehraufgaben an der Universität bzw. der Aka-

● ● siehe Seite 21

90 Jahre **UMZÜGE GEBR. RÖHRL** AMÖ-Fachbetrieb Transport GmbH

### Der Umzugsspezialist der Universität Regensburg

Vollservice aus einer Hand mit eigenen Schreibern, Elektrikern und Installateuren

- Umzüge im Stadt-, Nah-, Fern-, Auslandsverkehr
- Lehrstuhl- sowie Laborumzüge
- Übersee- und Containerumzüge

Thurmayerstraße 10a  
93049 Regensburg  
☎ (09 41) 2 17 71  
Fax (09 41) 2 54 18



[kontakt@roehrl-umzuege.de](mailto:kontakt@roehrl-umzuege.de)  
[www.roehrl-umzuege.de](http://www.roehrl-umzuege.de)

- Spezialtransporte von Klavier – Flügel – Kassen – Computer- und Kunstgegenständen
- unverbindliche Umzugsberatung
- Geschultes Fachpersonal, Schreiner-Service
- Behutsame Umzüge für Senioren
- Beiladungen in alle Richtungen
- Möbellagerung in sauberen Räumen
- Küchenkomplettmontagen – Möbelmontage
- Entrümpelung, Sperrmüll- und Altmöbelentsorgung

Für uns heißt Umziehen nicht nur Transportieren

•• Fortsetzung von Seite 20

demie für Internationale Studien wahrnehmen.  
Prof. Dr. Walter **Koschmal**, Slavische Philologie, wurde für die Dauer von drei Jahren in den Auswahlausschuss der Alexander von Humboldt-Stiftung für das Fachgebiet Fremde Sprachen und Kulturen berufen.

## ● wir trauern

Zum Jahreswechsel verstarb Karamat **Nasirzadeh-Niaragh**, der seit 2003 in Regensburg im Fach Chemie promovierte.

An Neujahr verstarb Prof. Dr. German **Reng** (NWF III – Biologie und Vorkl. Medizin) im Alter von 90 Jahren. Prof. Reng gehörte der Universität Regensburg mit Eingliederung der Pädagogischen Hochschule seit 1972 als Inhaber des Lehrstuhls für Didaktik der Biologie an.

## ● Forschungsförderung

### Forschungsförderung durch die DFG

Die **Deutsche Forschungsgemeinschaft** hat Dr. Matthias **Edinger**, Mitarbeiter bei Prof. Dr. Reinhard Andreesen, eine Sachbeihilfe zum Thema „Immunregulation durch adoptive Transfer humaner CD4+CD25+ regulatorischer T-Zellen im xenogenen GVHD-Modell“ für Personal- und Sachmittel bewilligt.

Die **DFG** hat Prof. Dr. Werner **Falk** und Prof. Dr. Rainer **Straub**, Innere Medizin I, einen Antrag genehmigt mit dem Titel „Rolle von Tyrosin-Hydroxylase (TH) - positiven Zellen im Rahmen des Entzündungsgeschehens bei Arthritis“.

Die **DFG** hat Prof. Dr. Karl-Heinz **Bäumel**, Lehrstuhl für Psychologie IV, im Rahmen der DFG-Forschergruppe „Bindung (*binding*): Funktionale Architektur, neuronale Korrelate und Ontogenese“ (FOR 448) Personal- und Sachmittel für drei Jahre bewilligt. Ziel des geförderten Forschungsvorhabens ist die Analyse von Abruflhemmung beim episodischen Erinnern.

Die **DFG** hat Prof. Dr. Hans-Henning **Kortüm** im Rahmen des Forschungsprojekts „Die Kreuzfahrer und ihre muslimischen Gegner - Feinbild und Krieg im Mittelalter“ eine Sachbeihilfe zur Bezahlung eines wissenschaftlichen Mitarbeiters für zwei Jahre zur Verfügung gestellt.

### Forschungsförderung durch andere Institutionen

Im Rahmen des **BMBF**-Förderschwerpunkts „Ersatzmethoden zum Tierversuch“

## In memoriam Prof. Dr. German Reng

**Am 1. Dezember 2004 verstarb im Alter von 90 Jahren Prof. Dr. German Reng, liebevoll Papa Reng genannt. Damit endete ein bewegtes, arbeitsreiches Leben für die Wissenschaft.**

Prof. Dr. Reng wurde 1914 in Pfarrkirchen geboren, besuchte nach dem Abitur zunächst die Philosophisch-Theologische Hochschule Passau und studierte später Allgemeinwissenschaften an der TH München und der Universität München. Schon während der Studienzeit trat er mit beachtlichen Forschungsergebnissen hervor (Nosema-Forschung). Von 1942 bis 1945 war er wissenschaftliche Hilfskraft am Zoologischen Institut der Universität München. Ende des Krieges wurde er beauftragt, die bakteriologischen, serologischen und histologischen Untersuchungen für die Lazarette und Krankenhäuser Straubings durchzuführen. Anschließend verpflichtete ihn die Amerikanische Militärregierung, eine hygienische Untersuchungsstelle für die Oberpfalz und Niederbayern aufzubauen, die er bis März 1946 leitete. Bereits im Dezember 1945 übernahm er mangels Lehrkräften für die Oberrealschule und das Gymnasium Straubing den gesamten Unterricht in Biologie und Chemie von der 1. bis zur 9. Klasse, einschließlich der Kriegssonderkurse, mit insgesamt 42 Wochenstunden.

1947 wurde German Reng Wissenschaftlicher Assistent der erweiterten Philosophisch-Theologischen Hochschule Regensburg und nach Aufhebung des Instituts Mitarbeiter am Institut für Zoologie, Nutztier- und Schädlingskunde in Weihenstephan. 1959 promovierte er bei Prof. Dr. Giersberg in Frankfurt am Main.

erhält PD Dr. Leoni **Kunz-Schughart**, Institut für Pathologie, eine Sachmittelbeihilfe für zwei Jahre für das in Kooperation mit Prof. Dr. Achim Göpferich, Lehrstuhl für Pharmazeutische Technologie, und der Fa. Avalon Pharmaceuticals, USA, konzipierte Projekt mit dem Titel „*Spheroid-Based-Screen*“: *Aufbau einer technologischen Plattform zum Einsatz eines 3D Zellkulturmodells im industriellen Antitumor-Wirkstoff-Screening-Prozess.*

Über das gemeinsame Programm des **Deutschen Akademischen Austauschdienstes** und **The British Council** „Projektbezogener Personenaustausch mit Grossbritannien - *Academic Research Collaboration*“ erhält die Arbeitsgruppe von PD Dr. Leoni **Kunz-Schughart** ferner finanzielle Unterstützung (Reisekosten) über die nächsten zwei Jahre zum Aufbau bzw. zur Intensivierung einer Kooperation mit Dr. Alain Pluen, *Drug Delivery Group, School of Pharmacy and Pharmaceutical Sciences, University of Manchester*. Für das gemeinsame Projekt „*Charakterisierung biologischer Phänomene in multizellulären Sphäroiden*“ sind jedes Jahr mehrere Reisen von zwei bis drei Arbeitsgruppenmitgliedern zum Kooperationspartner sowie entsprechende Gegenbesuche geplant.

Während seiner Zeit als wissenschaftlicher Mitarbeiter in Weihenstephan nahm er Lehraufträge an der Pädagogischen Hochschule Regensburg wahr. 1969 erhielt er die *Venia Legendi* für das Fach Zoologie und Schädlingskunde an der Fakultät für Landwirtschaft und Gartenbau der Technischen Hochschule München in Weihenstephan und wurde an die Pädagogische Hochschule Regensburg der Universität München versetzt. 1971 berief ihn der Kultusminister auf den Lehrstuhl für Didaktik der Biologie an dieser Hochschule. Von 1972 bis 1978, dem Zeitpunkt der Aufgliederung der Erziehungswissenschaften in die einzelnen Fakultäten, hatte Prof. Dr. Reng das Amt des Dekans zunächst der Erziehungswissenschaftlichen Fakultät und später des Fachbereichs für Erziehungswissenschaften inne, das er in beeindruckender Fürsorge für die Mitglieder der ehemaligen Pädagogischen Hochschule wahrgenommen hat. Ihm hat während dieser Zeit die schwierige Aufgabe der Eingliederung der Pädagogischen Hochschule in die Universität oblagen. Dass dies gelungen ist, darf ganz wesentlich als sein Verdienst angesehen werden.

Prof. Dr. Reng hat von 1972 bis 1976 in schwieriger Zeit dem Senat der Universität angehört. Lange Jahre hatte er das Amt des stellvertretenden Vorsitzenden des örtlichen Prüfungsamtes inne. 1982 wurde Prof. Dr. Reng emeritiert, vertrat seinen Lehrstuhl noch zwei weitere Jahre, solange das Gesetz dies zuließ. Von 1945 bis zum Tage seiner Emeritierung hatte er keinen Urlaub genommen. Vielleicht lag hier einer der Gründe, dass er sich auch weiterhin der Universität und der Lehramtsausbildung verbunden fühlte und bis in seine letzten Lebensjahre die Aufgabe des Besitzers bei den Prüfungen im Staatsexamen wahrnahm.

Prof. Dr. Reng hat sich mit seinem Engagement für die Universität hohes Ansehen erworben. **J. W.**

Impressum

ISSN 0557-6377

U-Mail – Regensburger Universitätszeitung

Herausgeber: Prof. Dr. Alf Zimmer, Rektor der Universität Regensburg  
Redaktion: Dr. Rudolf F. Dietze, M.A., Pressereferent  
Beratung: Prof. Dr. Maria Thurmair, Christine Hegen

Zeichnung S. 1 „rund um die Kugel“: Christiane Mayr  
Gestaltungskonzeption: Irmgard Voigt  
DTP-Layout: Lang Service

Universitätsstraße 31, 93053 Regensburg  
Telefon: 0941/943-23 02/-23 04, Fax: 0941/943-49 29,  
E-mail: rudolf.dietze@verwaltung.uni-regensburg.de  
Internet: URL: <http://www.uni-regensburg.de>

Erscheinungsweise: monatlich während der Vorlesungszeit.  
Einzelpreis monatlich 1,- Euro; Jahresabonnement 5,- Euro.  
Auflage 6.000.

Mit Namen oder Initialen gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers oder der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich Kürzungen vor.

Druck: Mittelbayerischer Verlag KG Regensburg  
Anzeigenverwaltung: Mittelbayerische Werbegesellschaft KG Regensburg,  
Joachim Köhler, Tel. 0941/207-388, Fax 207-122.

Alle Beiträge sind bei Quellenangabe zum unveränderten Nachdruck freigegeben. Belegexemplar erbeten.

## ● neu berufen

**Prof. Dr. Susanne Leist**

Lehrstuhl für Wirtschaftsinformatik III



Prof. Dr. Susanne Leist

**Seit 1. Dezember 2004 hat Prof. Dr. Susanne Leist den Lehrstuhl für Wirtschaftsinformatik, insbesondere Business Engineering als Nachfolger von Prof. Dr. Franz Lehner inne.**

Susanne Leist studierte Betriebswirtschaftslehre an der Johann Wolfgang Goethe-Universität in Frankfurt am Main. 1997 erfolgte dort die Promotion zum Dr. rer. pol. mit einer Dissertation zum Thema: „Entscheidungsmodell zur simultanen Auswahl von Informationsverarbeitungssystemen und Kommunikationsstandards“. Am Institut für Wirtschaftsinformatik der Universität St. Gallen arbeitete Susanne Leist von 1997 bis März 2004 als Projektleiterin und Nachwuchsdozentin. Im Wintersemester 2003/04 übernahm sie die Vertretung einer C-4 Professur für Allgemeine Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Wirtschaftsinformatik, Finanz- und Bankwirtschaft an der Europa-Universität Viadrina in Frankfurt/Oder. Die Venia legendi für das Fach Betriebswirtschaftslehre insbesondere Wirtschaftsinformatik erhielt sie im Sommer 2004 von der Universität St. Gallen. In ihrer Habilitation beschäftigte sie sich mit dem Vergleich und der Integration von Methoden des *Business Engineering*. Im Dezember 2004 wurde Susanne Leist zur Professorin an der Universität Regensburg ernannt.

Die Arbeits- und Forschungsschwerpunkte wurden seit Beginn ihrer wissenschaftlichen Tätigkeiten maßgeblich von Problemstellungen in Kooperationsprojekten mit der Praxis beeinflusst. Wichtige Projekte umfassten die Analyse, strategische Planung und teilweise auch Entwicklung von Anwendungssystemen in Unternehmen aus verschiedenen Branchen. Im Weiteren leitete sie ein Kompetenzzentrum mit Banken (u.a. Credit Suisse, Dresdner Bank, Migrosbank), in dem sowohl eine Architektur wie auch eine umfassende Methode zur Gestaltung der Bankenarchitektur erarbeitet wurden. Auf diesen praktischen Erfahrungen aufbauend beinhalten ihre wichtigsten Forschungsschwerpunkte den Vergleich, die Bewertung, die Integration und Weiterentwicklung von Methoden und Techniken zur systematischen Entwicklung und Gestaltung von Unternehmen (*Business Engineering*). Diesen thematischen Schwerpunkt wird sie in Regensburg weiter vertiefen. Dies beinhaltet auch die Zusammenarbeit mit

Kooperationspartnern aus der Praxis zur Validierung der Forschungsergebnisse.

Im Rahmen ihrer Lehrtätigkeit an der Universität St. Gallen sowie an der Europa-Universität Viadrina hat Susanne Leist ein breites Spektrum an Lehrveranstaltungen angeboten, das wichtige Bereiche der Wirtschaftsinformatik (*Software Engineering, E-Business, E-Finance, Unternehmensmodellierung, Informationsmanagement*) behandelt. Der Schwerpunkt in der Lehre in Regensburg wird vor allem darin liegen, den Studierenden neben theoretischem Wissen zu den Vorgehensmodellen und Techniken im *Business Engineering* auch praktische Erfahrungen in der Modellierung zu vermitteln. Dazu gehören insbesondere die Entwicklung von Lösungen für praktische Problemstellungen idealerweise in Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern aus der Praxis sowie Erfahrungen und Kenntnisse im Umgang mit Modellierungswerkzeugen.

**Prof. Dr. Dr. Torsten E. Reichert**

Lehrstuhl für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie

**Am 1. 9. 2004 übernahm Prof. Dr. Dr. Torsten E. Reichert den Lehrstuhl für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie in der Medizinischen Fakultät.**



Prof. Dr. Dr. Thorsten E. Reichert

Thorsten Reichert wurde 1962 in Mainz geboren und hat von 1982 bis 1988 in Innsbruck und Mainz Humanmedizin studiert. Die medizinische Approbation erhielt er 1988 und promovierte 1989 am Institut für Pathologie der Universität Mainz mit einer Arbeit zur Expression von Osteonectin im Verlauf der menschlichen Zahnentwicklung. Von 1986 bis 1992 studierte er Zahnmedizin ebenfalls in Mainz und schloss auch dieses Studium mit einer zweiten Promotion zum Thema „Klinische und pathohistologische Prognoseparameter beim Plattenepithelkarzinom der Mundhöhle“ ab. Parallel zum Zahnmedizinstudium war Prof. Reichert wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Pathologie der Universität Mainz und setzte sich schon hier in der Arbeitsgruppe von Prof. Störkel mit immunhistologischen Untersuchungen an verschiedenen Tumoren auseinander. Nach Abschluss des Zahnmedizinstudiums wechselte er 1992 an die Klinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie der Universität Mainz unter der Leitung von Prof. Wagner. Die dann folgende klinische Ausbildung wurde durch ein zweijähriges Habilitandenstipendium der DFG mit

Aufenthalt am Krebsforschungsinstitut der Universität Pittsburgh/USA in der Arbeitsgruppe von Prof. Whiteside unterbrochen. 1998 folgte die Anerkennung als Facharzt für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie und 1999 erhielt er die „venia legendi“ für das Fach Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie. Für seine Habilitationsschrift auf dem Gebiet der tumorinduzierten Immunsuppression erhielt Prof. Reichert den renommierten Martin-Wassmund-Preis der Deutschen Gesellschaft für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie. Seit 1999 war Professor Reichert Oberarzt der Klinik für MKG-Chirurgie der Universität Mainz und seit 2001 nach der Erlangung der Zusatzbezeichnung Plastische Operationen leitender Oberarzt derselben Klinik. Im Jahr 2003 wurde er auf die C3-Stelle der MKG-Chirurgie der Universität Mainz berufen und 2004 folgte er dem Ruf auf den Lehrstuhl an der Universität Regensburg.

Nach Rückkehr aus den USA hat Prof. Reichert das molekularbiologische Labor der Klinik für MKG-Chirurgie in Mainz aufgebaut und war seit 1999 Projektleiter von zwei Teilprojekten im Sonderforschungsbereich 519 (Organ- und Zelltypspezifität der Tumorentstehung, -entwicklung und -prävention), SFB 432 (Mechanismen der Tumorabwehr und ihre therapeutische Beeinflussung).

Seit 1999 ist Prof. Reichert Schriftführer und Mitglied des Vorstands der Arbeitsgemeinschaft für Kieferchirurgie innerhalb der Deutschen Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde (DGZMK) und seit 1999 ist er im Vorstand des Deutsch-Österreichisch-Schweizerischen Arbeitskreises für Tumoren im Kiefer- und Gesichtsbereich (DÖSAK).

Für seine wissenschaftlichen Arbeiten erhielt Prof. Reichert 1994 den Preis der Johannes Gutenberg-Universität und 1994 und 1997 den sog. S.O.R.G.-Preis. 1999 folgte der Martin-Wassmund-Preis und im Jahr 2000 der Boehringer Ingelheim-Preis. Im Jahr 2001 erhielt Prof. Reichert durch die Studenten des Fachbereiches Medizin der Universitätsklinik Mainz den „Preis der Lehre“.

Ein Schwerpunkt der Forschungstätigkeit von Prof. Reichert liegt in den grundlagenorientierten tumorbiologischen Untersuchungen der Tumor-Wirt-Interaktion beim Plattenepithelkarzinom der Mundhöhle. Dabei werden insbesondere immunsuppressive Faktoren im Tumormilieu analysiert.

Den zweiten Schwerpunkt bilden klinische und grundlagenorientierte Untersuchungen zur Erhaltung des Alveolarfortsatzes. Dabei werden die zellbiologischen Vorgänge an der Grenzfläche zwischen dentalen Implantaten einerseits und Knochen und Weichgewebe andererseits untersucht.

Traditionell ist die Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie das verbindende Fach zwischen den medizinischen Disziplinen und der Zahnheilkunde. Diese wichtige Brückenfunktion soll auch in Zukunft in der Krankenversorgung, der Forschung und der Lehre durch die Klinik und ihre Mitarbeiter in höchstem Maße erfüllt werden.

## ● neu berufen

**Prof. Dr. Jaroslav Fabian****Theoretische Physik**

Jaroslav Fabian was born in May of 1967, in Spisska Nova Ves, Slovakia. He studied Mathematical Physics in the Comenius University of Bratislava, obtaining his Diploma. He was then awarded a Fulbright fellowship to pursue his graduate studies at the State University of New York in Stony Brook. There he obtained his PhD in Theoretical Physics in 1997. He worked as a research associate in the University of Maryland at College Park from 1997 to 2000. In 2000, Jaroslav Fabian returned to Europe as a distinguished postdoctoral fellow at the Max-Planck-Institute for Complex Systems in Dresden. After one year he moved to become a member of the Institute



**Prof. Dr. Jaroslav Fabian**

of Theoretical Physics at Karl-Franzens University Graz, as an assistant professor. There, in 2004, he completed his Habilitation in Theoretical Physics and got a tenure as an associate professor. Prof. Fabian's main research interests lie in the nascent field of electronics—so called spintronics, where he proposed pioneering device schemes that may one day find practical applications. Prof. Fabian also works on the physics of glasses and amorphous materials, the physics of low-dimensional structures, and physical realizations of quantum information processing.

**Prof. Dr. Ruth M. Gschwind****Organische Chemie, NMR-Spektroskopie und intermolekulare Wechselwirkungen**

Seit Dezember 2004 ist Prof. Dr. Ruth Gschwind zur Professorin in der Fakultät für Chemie und Pharmazie ernannt.

1969 in München geboren, studierte sie Chemie an der Technischen Universität München. Die Promotion erfolgte 1998 mit einer Arbeit über NMR-spektroskopische Untersuchungen an Proteinen (NMR: Nuclear Magnetic Resonance; übersetzt: Magnetische Kernresonanz). Von 1997 bis 2002 arbeitete Prof. Gschwind im Fachbereich Chemie der Philipps-Universität Marburg an ihrer Habilitation über die Bestimmung von schwachen intermolekularen Wechselwirkungen als strukturbestimmenden Parametern mittels NMR-spektroskopischer Strukturanalysen und Methodiken. Zusätzlich war sie in diesem Zeitraum Leiterin der NMR-Abteilung im Fachbe-



**Prof. Dr. Ruth M. Gschwind**

reich Chemie. 1999 und 2000 folgten Aufenthalte als Gastprofessorin am Institut INSA/IRCOF an der Universität Rouen in Frankreich. 2002 erhielt sie einen Ruf an die Universität Bonn, an der sie in den folgenden fünf Semestern als Professorin für Organische Chemie tätig war.

Die Arbeits- und Forschungsschwerpunkte von Prof. Gschwind liegen auf dem Gebiet der NMR-spektroskopischen Strukturaufklärung von metallorganischen und bioorganischen Molekülen und deren Komplexen. Vielfältige intermolekulare Wechselwirkungen sind sowohl in der Metallorganik als auch in der Bioorganik entscheidend für Selektivitäten und Reaktivitäten. Im Arbeitskreis von Prof. Gschwind werden deshalb Strukturaufklärungsstrategien für Aggregate und flexible Komplexe in Lösung entwickelt. Durch die Kombination moderner NMR-Spektroskopie mit Synthese und Strukturrechnungen werden Struktur-Reaktivitätsbeziehungen aufgestellt, die durch Synthese und kinetische Messungen überprüft werden.

**Prof. Dr. Jörg W. K. Heilmann****Lehrstuhl für Pharmazeutische Biologie**

Am 1. Dezember übernahm Prof. Dr. Jörg W. K. Heilmann an der Naturwissenschaftlichen Fakultät IV den Lehrstuhl für Pharmazeutische Biologie als Nachfolger von Prof. Dr. Gerhard Franz.



**Prof. Dr. Jörg Heilmann**

1966 in Mülheim an der Ruhr geboren, studierte Jörg Heilmann an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf Pharmazie. Nach dem Studium arbeitete er zunächst als Apotheker in der Löwen-Apotheke in Mülheim. Die Promotion zum Dr. rer. nat. erfolgte 1997 mit einer Arbeit über die Inhaltsstoffe des Ochsenauges (*Buphtalmum salicifolium*) und deren pharmakologischen Eigenschaften. Von 1998 bis 2004 war er Oberassistent in der Arbeitsgruppe

Pharmakognosie-Phytochemie (Prof. Dr. Otto Sticher) an der ETH Zürich. Zu Beginn des Jahres 2003 erfolgte die Habilitation und die Ernennung zum Privatdozenten. Im April 2004 übernahm er die kommissarische Leitung des Lehrstuhls für Pharmazeutische Biologie an der Friedrich-Schiller-Universität Jena.

Die Arbeitsschwerpunkte von Prof. Heilmann liegen im Bereich der Isolierung, Strukturaufklärung, Analytik und pharmakologischen Charakterisierung von Naturstoffen aus Pflanzen, Pilzen und anderen Organismen. Von besonderem Interesse sind dabei Verbindungen mit entzündungs- und tumorhemmenden Eigenschaften.



## ● Leserbrief

**„Destinazione Italia“**

Bezug nehmend auf den Artikel „Italienisch und Tschechisch bringt der Computer den Studenten bei“ (6/2004) möchte ich gerne Folgendes hinzufügen:

„Destinazione Italia“ ist ein Projekt, bei dem sowohl Autoren der Universität Bamberg als auch Autoren der Universität Regensburg seit 2001 erfolgreich zusammenarbeiten. Zum Regensburger Team gehören: Dr. Christine Lessle (Autorin), Dr. (Uni Triest) Giuliana della Valle-Zimmerer (Fachexpertin für den Bereich Wirtschaft) und ich, Dr. (Uni Triest) Antonella Sartori (Projektleitung).

Zu unserer Arbeit gehört neben der graphischen Gestaltung (Radovan Kubani) des Projektes auch die Ausarbeitung des Fachgebiets „Wirtschaft“ sowie Beiträge zur Kultur, Politik und zu landeskundlichen Themen. Für den technischen Bereich konnten wir Markus Glaser gewinnen.

Für das rege Interesse an diesem Projekt möchte ich mich ganz herzlich bedanken.

**Antonella Sartori, Dott.,  
Lektorin für Italienisch**

## ● neue Bücher

**Andreas Merkt,**  
*Das Fegefeuer. Entstehung und Funktion einer Idee*

(Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft 2005), 131 Seiten, ISBN 3-534-16318-4, Verlagsausgabe 29,90 Euro, WBG-Preis 19,- Euro

Wie entstand die Vorstellung vom Fegefeuer? Dieses Buch gibt im Unterschied zu LeGoffs mediävistischer Studie "Die Geburt des Fegefeuers" eine altentumswissenschaftliche Antwort. Der Autor untersucht die frühesten christlichen Zeugnisse für diese Anschauung und ordnet sie in den geistesgeschichtlichen Zusammenhang der Antike ein. Dadurch erhält auch die Frage nach der Funktion des Fegefeuers eine neue Antwort.

**Herbert Schlögel,**  
*Wie weit reicht Einheit? Ethische Fragen im evangelisch-katholischen Dialog*

(Münster: Lit-Verlag, 2004), 199 S., ISBN 3-8258-7880-5, 19,80 Euro.

In der öffentlichen Wahrnehmung spielen ethische Fragen im evangelisch-katholischen Dialog meist eine untergeordnete Rolle. Das gilt besonders für die Themen, bei denen die praktischen Konsequenzen nicht gleich unmittelbar ersichtlich sind. Dennoch sind diese oft von systematischen Vorentscheidungen beeinflusst.

Vorliegender Aufsatzband umfasst Beiträge, die sich mit Grundbegriffen der Ethik in katholischer wie evangelischer Ausprägung beschäftigen, wie Gewissen, Menschenwürde, Person, Sünde und Schuld u. a. Ergänzt wird dies durch Überlegungen zum evangelisch-katholischen Gespräch im ethischen Bereich. Dabei soll ausgelotet werden, wie weit die Einheit der Konfessionen reicht.

**Martin Bröcking-Bortfeldt**  
*Kreuz der Wirklichkeit und Horizonte der Hoffnung. Ernst Langes Predigten und seine homiletische Entwicklung, Praktische Theologie heute, Band 70*

(Stuttgart: W. Kohlhammer, 2004) 210 Seiten, ISBN 3-17-018559-4, kart., 25,- Euro.

Der evangelische Theologe Ernst Lange (1927-1974) hat durch seine Impulse zur Kirchenreform, zur Homiletik, zu kirchlicher Bildungsarbeit und zum ökumenischen Lernen die Praktische Theologie in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts wie kaum ein anderer beeinflusst. Martin Bröcking-Bortfeldt legt nun das Ergebnis seiner fünfjährigen Forschung über Langes Predigtwerk vor: Verbindungen zwischen Biografie und Predigt, Prodigformen und Langes Sprachkunst, seine feste theologische Verankerung in beiden biblischen Testamenten sowie seine theologischen Verbindungen zu Martin Luther, Karl Barth und Dietrich Bonhoeffer werden ausführlich dargestellt.

**Bernhard Gajek (Hrsg.),**  
*Die Gegenwärtigkeit Johann Georg Hamanns. Acta des achten Internationalen*

*Hamann-Kolloquiums 2002, Regensburger Beiträge zur deutschen Sprach- und Literaturwissenschaft. Hrsg. von Bernhard Gajek. Reihe B: Untersuchungen, Bd. 88.*

(Frankfurt a. M./Bern: Peter Lang, Europäischer Verlag der Wissenschaften, 2005), 659 Seiten, ISBN 3-631-52418-8.

Unter dem Tagungsthema "Die Gegenwartigkeit Johann Georg Hamanns" wird Hamanns Bedeutung für wichtige Fragen, Probleme und Diskurse unserer Zeit überprüft. In philosophischer Hinsicht geht es um Sprach-, Geschichts- und Zeichentheorie. Innerhalb der Theologie werden Hamanns Auseinandersetzungen mit Kant, mit der rationalistischen Bibelkritik, sein Festhalten an der Autorität der Bibel und seine Gegenüberstellung von Abraham, Moses und Jesus behandelt. Anthropologie, Psychologie und Multikulturalität sowie Traditionen und Grundfragen der modernen Ästhetik und Übersetzungstheorie werden ebenso erörtert wie aktuelle, bisher übersehene Rezeptions- und Problembereiche, z.B. der Zusammenhang von Hamanns Denkstil mit dem Dekonstruktivismus oder der Systemtheorie. Schließlich werden Tendenzen der gegenwärtigen Hamann-Forschung sowie Erfahrungen bei Archivrecherchen (vor allem in Osteuropa) und bei Übersetzungen ins Finnische, Russische und Tschechische erläutert.

**Barbara Bartnicka, Björn Hansen, Volkmar Lehmann, Wojtek Klemm, Halina Satkiewicz,**  
*Grammatik des Polnischen, Slavolinguistica 5*

(München: Kubon und Sagner, o. J.), 620 Seiten, ISBN 3-87690-845-0, Hardcover-Ausgabe 58,- Euro

Das Handbuch enthält eine umfassende Beschreibung der Strukturen der modernen polnischen Standardsprache und richtet sich an Lerner des Polnischen als Fremdsprache, insbesondere an Studierende der Polnischen Philologie. Es bietet die wichtigsten Informationen über die Strukturen des polnischen Sprachsystems und kann somit als Nachschlagewerk verwendet werden. Das Buch erfasst in übersichtlicher Weise die Laut-, Wort- und Satzstrukturen der polnischen Sprache, wobei die Funktionen im Vordergrund stehen. Es enthält detaillierte Angaben zum Gebrauch der einzelnen Formen; d.h. der Lerner kann sich darüber informieren, in welchen Kontexten welche Form die richtige ist. Diese Angaben zur funktionalen Seite, die dem Nichtmuttersprachler eine zentrale Hilfestellung bei der Produktion eigener polnischer Texte leisten, heben das vorliegende Werk von anderen Beschreibungen der polnischen Grammatik ab. Die Grammatik ist das Ergebnis einer mehrjährigen Zusammenarbeit zwischen polnischen und deutschen Polonistinnen und Polonisten aus den Universitäten in Warschau, Hamburg und Regensburg.

**Edgar W. Schneider and Bernd Kortmann, eds., in collaboration with Kate Burridge, Rajend Mesthrie, and Clive Upton**  
*A Handbook of Varieties of English: A Multimedia Reference Tool. Vol. 1: Phonology. Vol. 2: Morphology and Syntax*

(Berlin, New York: Mouton de Gruyter, 2004), 1150 + 1228 pages, ISBN 3110175320, 598,- Euro / 720,- US\$.

This Handbook is by far the most thorough reference work on the phonology and the first-ever comprehensive overview of the morphology and syntax of varieties of English in the world. It consists of two volumes accompanied by an interactive CD-ROM.

The books feature about 130 descriptive survey articles that are authored by widely acclaimed specialists in the field from all continents and that cover all main national standard varieties, distinctive regional, ethnic, and social varieties, and major contact and ESL varieties, ordered by four world regions (British Isles; the Americas and the Caribbean; Pacific and Australasia; Africa and Asia). All articles share a common core of linguistic phenomena described, which makes the collection an invaluable research tool for cross-linguistic comparisons. The phonetics and phonology articles usually start out with a survey of the historical and sociolinguistic background that has shaped and characterizes the variety under discussion, and then characterize the phonological systems and phonetic realizations of the sounds (vowels, consonants, phonological processes, suprasegmentals) found in a given region in systematic fashion and in some detail. In the articles on morphology and syntax, a wide range of grammatical phenomena (tense, aspect and modality systems, noun and verb morphology, auxiliaries, clause patterns, word order phenomena, etc.) are surveyed, discussed and illustrated.

● ● siehe Seite 25

**BÜCHER PUSTET.**  
DREIMAL IN REGENSBURG  
• GESANDTENSTRASSE (0941) 56 97-0 • UNIVERSITÄT 56 97-50/51 • DONAU-EINKAUFSZENTRUM 4 66 86-0

Ein guter Treffpunkt ■

**BÜCHER BÜCHER**

•• Fortsetzung von Seite 24

Edgar W. Schneider and Bernd Kortmann, eds.,

*A Handbook of Varieties of English: A Multimedia Reference Tool. CD-ROM*

(Berlin, New York: Mouton de Gruyter, 2004) Network license 398,- Euro/ 475,- US \$.

The CD-ROM contains an impressive collection of genuine speech samples (almost 3000 sound files in all, including 346 sound files with longer conversation), a unique set of speech recordings of English from around the world, as well as interactive and synchronized maps which illustrate the regional distribution of 179 phonological and 76 morphosyntactic features in the varieties under discussion and allow individually specified comparisons. Hence, it not only supplements the printed articles by offering lively illustrations of the varieties of English around the world, but it also offers unique material for linguistic research and teaching.

Wilhelm Amann,

*Eine Stadt im Spiegel der Malerei: Regensburg von 1800 - 1900*, Herausgegeben von der Regensburger Kulturstiftung der REWAG mit einem Vorwort von Jörg Traeger



(Regensburg: Verlag Friedrich Pustet, 2004), 216 Seiten, ISBN 3-7917-1916-5, 19,90 Euro

Das "Angebot" Regensburgs an Stadtansichten ist unerschöpflich und hat, besonders im 19. Jahrhundert, eine Vielzahl von Künstlern inspiriert. In Gemälden, Aquarellen, Stichen und Grafiken fangen sie die unverwechselbare Attraktivität und den atmosphärischen Reiz des Stadtbildes ein.

Bilder sowohl regional bedeutsamer als auch international bekannter Meister - beispielsweise Karl Friedrich Schinkel, EWilliam Turner, Carl Blechen oder Adolf Menzel - werden in diesem Bildband in einem kontrastreichen Panorama vorgestellt.

## • bitte vormerken

### KUR spielt im Großen Sitzungssaal der Regierung



Das Kammerorchester der Universität Regensburg mit seinem Leiter, UMD Graham Buckland beim Gründungskonzert im Audimax  
Foto: R. F. Dietze

**KUR – das neue Kammerorchester der Uni Regensburg unter der Leitung von UMD Graham Buckland - gibt am 10. Februar um 20.00 Uhr ein ungewöhnliches Konzert an ungewöhnlichem Ort: dem Großen Sitzungssaal der Regierung der Oberpfalz am Emmeramsplatz.**

Auf dem Programm stehen Mozart, *Sinfonie in A-Dur*, K.134; Janáček, *Aufwach-*

*senem Pfade, Suite II*, eine Erstaufführung der Fassung für Soloklarinette und Streichorchester von Graham Buckland, und Schubert, *Sinfonie Nr. 5 in B-Dur*, D. 485.

Solist ist Hans Kistler, Konzertmeister Sandor Galgoczi.

Eintritt: 15 Euro (ermäßigt 10 Euro) nur an der Abendkasse.

Telefonische Vorbestellung (Anrufbeantworter) 0941 943 3011.

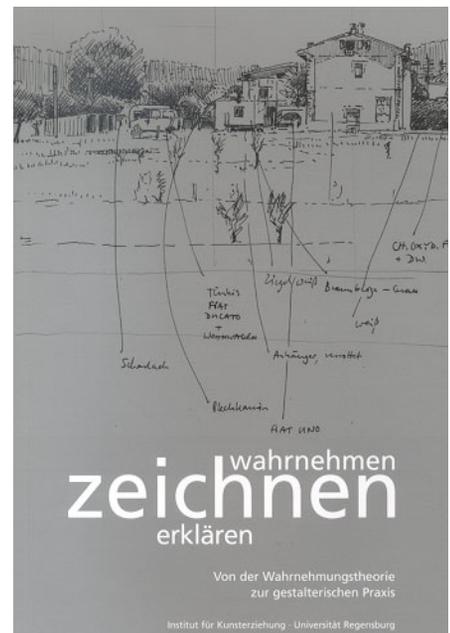
Jörg Mittlmeier und Manfred Nürnberger, Hrsg.,

**Wahrnehmen – Zeichnen – Erklären: Von der Wahrnehmungstheorie zur gestalterischen Praxis**

(Regensburg: Institut für Kunsterziehung, Universität Regensburg, 2004), 80 S., ISBN 3-9808020-5-1, 5,00 Euro

Der im Zusammenhang mit der gleichnamigen Ausstellung erschienene Band beinhaltet Beiträge vom Josef Mittlmeier, Manfred Nürnberger und Karl-Ludwig Schleicher (Institut für Kunstpädagogik, LMU, München). Die Beiträge im Einzelnen:

Josef Mittlmeier, „Zeichnen nach Wirklichkeit“; Manfred Nürnberger, „Was ist Erklärendes Zeichnen“; „Prozess und Methoden des Erklärenden Zeichnens im Überblick“; Manfred Nürnberger, „Leonardo da Vinci – Vorreiter des anschaulichen Denkens“; Manfred Nürnberger, Karl-Ludwig Schleicher, „Zeichnerische Praxis“, Anhang: „Praktische Hilfen für das Zeichnen“.



## ● bitte vormerken

**Kinder-Uni geht in die 2. Runde**

Auch im Sommersemester 2005 finden wieder sechs Vorlesungen im Rahmen der so genannten Kinder-Uni statt

Die Vorlesungen, die jeweils dienstags um 17.15 Uhr im Audimax der Universität Regensburg stattfinden, beginnen am 14. Juni und erstrecken sich über die nächsten fünf Dienstage bis zum 19. Juli. Die Referentinnen und Referenten aus der Fachhochschule und der Universität Regensburg sowie der *Mittelbayerischen Zeitung* werden dabei folgende Fragestellungen behandeln:

**14. Juni**

*Warum wird man krank?*

(Prof. Dr. Jürgen Schölmerich, Lehrstuhl für Innere Medizin I - Gastroenterologie, Rheumatologie-Immunologie, Hämatologie-Onkologie, Endokrinologie, Infektiologie, Notfallmedizin)

**21. Juni**

*Warum haben wir Angst?*

(Prof. Dr. Inga Neumann, Lehrstuhl für Biologie II - Neurobiologie / Tierphysiologie)

**28. Juni**

*Warum lohnt es sich, Zeitung zu lesen?*

(Chefredakteur Helmut Oertel, MZ)

**05. Juli**

*Warum brauchen wir Bilder?*

(Prof. Dr. Jörg Traeger, Lehrstuhl für Kunstgeschichte)

**12. Juli**

*Warum lernen wir Mathe?*

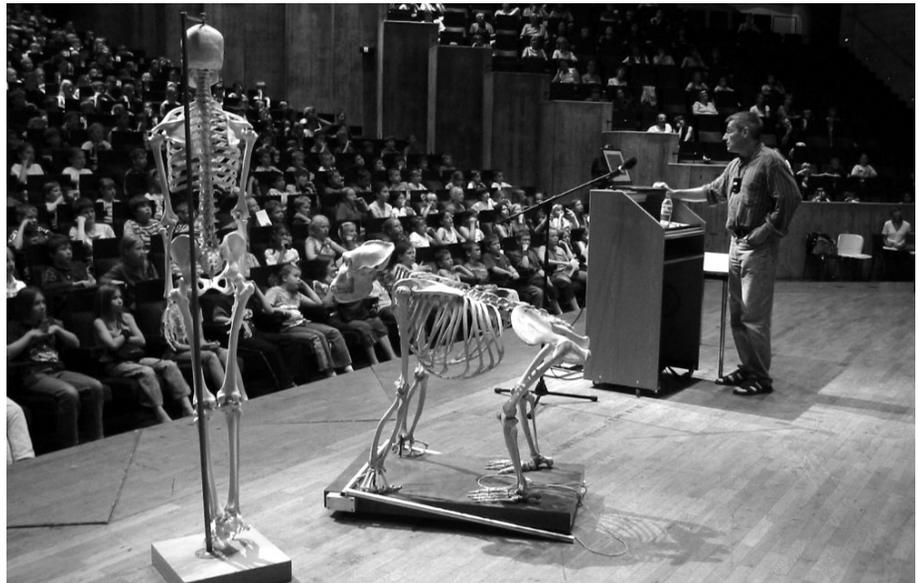
(Prof. Dr. Christine Süß-Gebhard, Mathematik, Wirtschaft; Vizepräsidentin der Fachhochschule Regensburg)

**19. Juli**

*Warum kommt die Musik aus dem Radio?*

(Prof. Dr. Josef Zweck, Physik)

Die Koordination der Reihe besorgte – wie schon im Vorjahr – Prof. Dr. Detlef Marx (pro Regensburg e. V.), der auch für Anfragen zur Verfügung steht (Tel. 0941/63180).



Prof. Heinze erklärte den Kindern, warum Menschen auf zwei Beinen laufen, und er hatte aktive und aufmerksame Zuhörer, wie sie sich ein Professor nur wünschen kann.

Fotos: Chr. Hegen



BRAUEREI-GASTSTÄTTE

**Kneitinger**

HIER SPIELT DAS LEBEN!

Welcher Regensburger kennt sie nicht, die Brauereigaststätte Kneitinger am Arnulfsplatz.

Hier geht es zünftig zu, man ißt vergnügt, man fühlt sich wohl in der gemütlichen Brauhausatmosphäre. Die Küche ist gutbürgerlich – für jeden Geschmack etwas, passend zum Edelpils, Export Dunkel und Bock.

Arnulfsplatz 3 · 93047 Regensburg · Telefon 52455

Pächter: Maria und Werner Schlögl

## ● bitte vormerken

**Achtung! Umstellung!****Neue Geldautomaten an der Uni**

**Im April 2005 wird die HypoVereinsbank, gemeinsam mit der Firma compuSTORE, an der Uni Regensburg eine Filiale eröffnen. Dazu werden auch neue Geldautomaten aufgestellt.**

Ab dem 1. März 2005 übernimmt die HypoVereinsbank den an der Uni installierten Bankautomaten. Das heißt für alle Studierenden und Universitätsangehörigen, die Ihr Konto nicht bei der HypoVereinsbank oder der „Cash-Group“ haben, werden alle Abbuchungen künftig kostenpflichtig. Voraussichtlich ab dem 18. April werden die beiden Firmen eine gemeinsam betriebene Filiale an der Universität eröffnen, in der Geld und Computer das Thema sein werden. Zu diesem Anlass hat die HypoVereinsbank ein „Zuckerl“ für alle Studierenden der Universität Regens-

burg (und der Fachhochschulen): Im „Starterpaket“ gibt es neben einem kostenlosen Girokonto Zinsen für Einlagen und eine kostenlose EC- und Kreditkarte.

Dazu wird ein weiterer Geldautomat im Bereich der PT-Cafeteria installiert, um den bisher einzigen Geldautomaten zu ergänzen und zu entlasten. Wie man compuSTORE aus Regensburg kennt, wird auch dieses Team ein Feuerwerk spannender Angebote aus dem „Apple“-Sortiment zur Eröffnung bereithalten. Auf alle Fälle aber wird der Einstieg ins *online-banking* an unserer Universität leichter als nie: Konto und Hardware in einem Zug ist ab dem Sommersemester Realität! Die persönliche Betreuung steht bei den neuen Partnern auch hier an der Uni im Vordergrund. Für weitere Informationen gibt es demnächst eine Website: [www.neuanderuni.de](http://www.neuanderuni.de).

**Compagnie ETP im Theater an der Universität****Wiederholung des Programms *Low-Gravity Lives* wegen starker Nachfrage**

Die Compagnie ETP, das sind Eric Müller-Rochholz, Tobias Schmidt-Wilcke und Peter Gerber, ein Weltklasse Jongleur, die bereits gegen Ende des vergangenen Jahres eine Woche lang im Theater an der Universität mit ihrem abendfüllenden Programm *Low-Gravity Lives* gastierten, schon nach dem zweiten Abend vor ausverkauftem Haus spielten und die Nachfrage nicht befriedigen konnten. Durch ihren Auftritt beim Winterball der Universität dürften noch ein paar Fans dazugekommen sein. So nutzen die drei eine Lücke im Belegeplan und wiederholen ihr Programm täglich um 20 Uhr vom 22. bis 27. Februar (aber nicht am 24. Februar!) im Theater an der Universität.



Mit einer gekonnten Mischung aus Theater und Weltklasse-Jonglage begeistert die Compagnie ETP ihr Publikum. Wer die zweite Chance verpasst ist selbst schuld.

Foto: R. F. Dietze

**Studieninformationstag**

**12. Februar, 9 - 14 Uhr im Zentralen Hörsaalgebäude (Audimax) auf dem Campus**

**Es präsentieren sich folgende an der Universität Regensburg vertretene Studiendisziplinen:**

Allgemeine Wissenschaftsgeschichte  
 Anglistik und Amerikanistik  
 Bankinformatik  
 Betriebswirtschaftslehre  
 Biologie / Biochemie  
 Chemie  
 Evangelische Theologie  
 Geographie  
 Germanistik  
 Geschichte  
 Human- und Zahnmedizin  
 Informationswissenschaft  
 Katholische Theologie  
 Klassische Archäologie  
 Klassische Philologie  
 Kunsterziehung, Kunstgeschichte  
 Mathematik  
 Medienwissenschaft  
 Musikpädagogik, Musikwissenschaft  
 Pädagogik  
 Pharmazie  
 Philosophie  
 Physik  
 Politikwissenschaft Psychologie  
 Rechtswissenschaften  
 Romanistik, Slavistik  
 Sozialkunde, Soziologie  
 Sportwissenschaft  
 Vergleichende Kulturwissenschaft  
 Volkswirtschaftslehre  
 Wirtschaftsinformatik

**An Informationsständen präsentieren sich folgende Organisationen und Einrichtungen:**

Agentur für Arbeit Regensburg  
 Akademisches Auslandsamt  
 Bohemicum (eine studienbegleitende Ausbildung in tschechischer Sprache)  
 Bücher Pustet Universität  
 Ergänzungsausbildung in EDV  
 Europaeum (Ost-West-Studien)  
 European Law Students Association (elša) und  
 Fachschaft Jura  
 Fachschaft Sprache / Literatur  
 Frauenbeauftragte der Universität  
 Hochschulgemeinden (kath. und ev.)  
 Lehramtsstudium  
 Koordinierungsstelle Modularisierung  
 Praktikumsbörse  
 Regensburger Studententheater  
 Sportzentrum  
 Studentenmission (smd)  
 Studentenwerk Niederbayern/Oberpfalz  
 Studentischer SprecherInnenrat  
 Universitätsstiftung Regensburg  
 Zentrum für Sprache und Kommunikation  
 Verein ehemaliger Studierender (ESdUR)  
 Zentralstelle für Studienberatung

## Wir haben da etwas Passendes. Die Antriebskonzepte von morgen.



Mehr zum Thema?  
Wir halten Sie gerne  
auf dem Laufenden:  
BMW AG,  
Abt. Information  
Postfach 50 02 44  
80972 München.  
[www.bmwgroup.com](http://www.bmwgroup.com)

Eine Welt ohne Automobil ist für uns unvorstellbar. Mit emissionsarmen Fahrzeugen die Auflagen des Gesetzgebers zu unterschreiten, reicht langfristig allerdings nicht. Um unsere mobile Zukunft zu gestalten, müssen wir deshalb auch andere Energieträger erforschen und neue, passende Antriebskonzepte entwickeln: Der Wasserstoffantrieb arbeitet emissionsfrei und ist für uns keine Vision mehr. Die technischen Fragen haben wir gelöst. Jetzt fehlt nur noch der politische Konsens und die Infrastruktur für die Herstellung und Verteilung der neuen Kraftstoffe. Gemeinsam können wir es schaffen.

**BMW Group**

